Lebenshilfe Viersen

aktuell

Lebenshilfe Kreis Viersen e.V. Nr. 132 - Dezember 2014

„Von Dir bleibt ganz viel hier.“

Stiftung Lebenshilfe im Kreis Viersen

Gutes können Sie mit uns tun !
Gemeinsam werden wir eine Menge schaffen !

Der Stiftungsgedanke: Stiftungen haben in Deutschland eine große Tradition; sie verfolgen seit Jahrhunderten in allen Bereichen das Ziel, durch Privatinitiative das Gemeinwohl zu fördern. Der **Verein** Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung im Kreis Viersen e.V. hat mit Stiftungsurkunde vom 17. Oktober 1989 die **Stiftung Lebenshilfe im Kreis Viersen** gegründet.

Stiften als Ausdruck sozialer Verantwortung: Das soziale Engagement der Stiftung Lebenshilfe im Kreis Viersen ist auf Dauer angelegt. Eltern, Angehörige und Freunde von Behinderten, aber auch alle Menschen, die aus sozialer Verantwortung finanziell Gutes tun wollen, sind die Stifter.

Die ewige Quelle: Eine Stiftung muss grundsätzlich ihr Vermögen erhalten. Zustiftungen vermehren das Stiftungsvermögen für alle Zeiten. Sie haben damit "Ewigkeitscharakter" und werden von Generation zu Generation weiter gegeben. Der Stiftungszweck wird ausschließlich aus den Erträgen des Stiftungsvermögens erfüllt.

Wie arbeitet die Stiftung? Grundlage allen Handelns sind das Stiftungsrecht, die Satzung der Stiftung und die Beschlüsse von Stiftungskuratorium und Stiftungsvorstand. Als eigenständige juristische Person hat die Stiftung einen dreiköpfigen Vorstand, der vom Kuratorium - dem bis zu 6-köpfigen Aufsichtsgremium der Stiftung - für jeweils drei Jahre berufen wird. Wesentliche Aufgaben beider Gremien sind:

1. **Kapital sammeln** und werterhaltend, ertragreich und sicher anlegen.
2. **Spenden einwerben**.
3. **Beratung** von Eltern, Angehörigen und Freunden von Menschen mit geistiger Behinderung.
4. **Testamentsvollstreckungen** übernehmen.
5. **Zuschüsse** an den Verein Lebenshilfe Viersen e.V. gewähren und ausschütten:
    - **für Ferienmaßnahmen und Reiseveranstaltungen**
    - **für Therapiemaßnahmen**, psychologische Beratung und Spezialbehandlung bei Verhaltensproblemen
    - **für Familienunterstützende Dienste**, sowie zur ambulanten Betreuung von Familien, die ihre behinderten Angehörigen zu Hause pflegen
    - **für PKW & Kleinbusse**, um Beweglichkeit bei Einkauf, Arztbesuchen, Freizeitgestaltung und Ferien zu gewährleisten
    - **zur Einrichtung von Wohnstätten** für die Anschaffung von Inventar
    - **zur Freizeitgestaltung**
    - **für Bauvorhaben** z.B. für neue Wohnstätten, Umbaumaßnahmen in bestehenden Einrichtungen
    - **für Personal** zur Verstärkung der Betreuungs- und Pflegearbeit in den Wohnstätten

Wenn Sie an weiteren Informationen interessiert sind und unsere Arbeit unterstützen möchten, wenden Sie sich bitte an uns.

Heinrich Eden
Vorsitzender des Vorstandes

Dr. Rainer Lorenz
Vorsitzender des Kuratoriums

Anschrift:
Kniebelerstraße 23
47918 Tönisvorst-Vorst
Tel.: 0 21 56 / 49 40-21
Fax: 0 21 56 / 49 40-29
E-Mail: stiftung@lebenshilfe-viersen.de

Titelbild „Von Dir bleibt ganz viel hier.“ 01

Stiftung Lebenshilfe im Kreis Viersen 02

Inhaltsverzeichnis 03

.....aus dem Verein

Veranstaltungskalender Januar bis März 2015 04
„Von Dir bleibt ganz viel hier.“ Nachruf Karl Mevissen 06
Mitgliederversammlung 2014 sehr emotional 07
25 Jahre Stiftung Lebenshilfe im Kreis Viersen 10
Familien-Straßenfest 13
OGS fühlt sich im „käffchen“ wohl 17
Die „Residenz am Stadtgarten“ 18
Niederrhein Inkognito 2014 19
Warum man den Gedenktag braucht 22

Veranstaltungstipps

„erfasst verfolgt vernichtet“ im Landtag und Gedenktag der Opfer Nazideutschlands 23
Benefiz-Gospelkonzert in Vorst zu Gunsten der Lebenshilfe 24
Karnevalsfeier „Heideröslein“ in Kempen-St. Hubert 25
Dritter Geburtstag vom „käffchen“ und Termine Offener Treff 2015 26

Offene Hilfen

1.000 € Spende an die Offenen Hilfen 27
Eine Woche ist uns nicht genug! 28
Ein Hoch auf uns! 29
Nichts zu meckern im Gästehaus Schimpf! 30
Quer durchs Land 32
Mein Urlaub mit der Lebenshilfe auf Mallorca 33
Abenteuer Langewiese 34
Entwicklung der Fußballabteilung des VSR Willich 35
Die KoKoBe gab einen aus! 36
Der Saal hat gebebt! und Das BSG kippt die Regelsatzkürzung 37

Aus dem Wohnverbund

Jubiläumsfeier war einfach toll! 38
Jubiläumskonzert in Brüggen 41
Lebenshilfe-Fest 42
Lerntreffen für Menschen mit Behinderung und Das „Miteinander Theater“ stellt sich vor 43
Gospelchor zu Gast in Oberhausen 46
„Eier mit Speck“ Festival 2014 47
Männerabend im August / September auf Kartoffelhof Sieben 48
„Karibu heißt Willkommen“ 49
Hochzeit auf der Bergstraße und Sommerurlaub auf Ameland 52
Der Weihnachtsmann hat tolle Helfer 54

Persönliches

Kontaktanzeigen: Sebastian Carstens und Thomas Graziano 55
Kontaktanzeigen: Udo Dierks 56

Recht und Information

Von „Aktion Sorgenkind“ zu „Aktion Mensch“ 56
Barrierefrei durch Deutschland – machen Sie mit! 58
Wer war eigentlich der Nikolaus? 60
„Haus am Stegsgen“ – Warum heißt das so? 60
HPZ Urlaubsregelung für das Jahr 2015 61
Die Reiseprogramme 2015 und das Lebenhilfe-Haus Programm sind da! 62

Anschriften und Impressum 63

Januar 2015

07.01.15	Elterngesprächskreis Kempen – St. Hubert
10.01.15	Langer Samstag für Kinder
10.01.15	Offener Treff
11.01.15	Kinderkochkurs 1
12.01.15	Rechtsberatung
12.01.15	Elternkreis ADHS und Autismus
17.01.15	Langer Samstag für Teens
20.01.15	Elternfrühstück
24.01.15	Langer Samstag für Kinder
25.01.15	Kinderkochkurs 2
28.01.15	Elterngesprächskreis „Mein Kind wird / ist erwachsen“
31.01.15	Kochen von A-Z
31.01.15	Girls-Time

Februar 2015

02.02.15	Elterngesprächskreis Bracht
02.02.15	Elternkreis ADHS und Autismus
04.02.15	Elterngesprächskreis Kempen – St. Hubert
06.-08.02.15	Kurzwochenende „Karneval“ Müllers-Hof
07.02.15	Langer Samstag für Kinder
07.02.15	Offener Treff
08.02.15	Kinderkochkurs 1
09.02.15	Rechtsberatung
14.02.15	Langer Samstag für Teens
21.02.15	Kochen von A-Z
21.02.15	Girls-Time
22.02.15	Kinderkochkurs 2
25.02.15	Elterngesprächskreis „Mein Kind wird / ist erwachsen“
28.02.15	Langer Samstag für Kinder

März 2015

02.03.15	Elterngesprächskreis Bracht
02.03.15	Elternkreis ADHS und Autismus
04.03.15	Elterngesprächskreis Kempen – St. Hubert
06.-08.03.15	Kurzwochenende „Party-Planung“ Müllers-Hof
07.03.15	Langer Samstag für Teens
08.03.15	Kinderkochkurs 1
09.03.15	Rechtsberatung
14.03.15	Langer Samstag für Kinder
14.03.15	Offener Treff
17.03.14	Elternfrühstück
21.03.15	Kochen von A-Z
21.03.15	Girls Time
22.03.15	Kinderkochkurs 2
25.03.15	Elterngesprächskreis „Mein Kind wird / ist erwachsen“
28.03.15	Beginn Ferienfreizeit Wegberg

Unsere regelmäßigen Kursangebote (außer in den Schulferien) sind:

Montag	„Anleitung zur sinnvollen Freizeitgestaltung“ (wöchentlich)
	„Rentnertreff“ (14- tägig)
Dienstag	„Wasserspiele im Hallenbad“ (wöchentlich)
Freitag	„Wasser, Spiel und Spaß“ für Kinder und Erwachsene

Ansprechpartner:	Barbara Ixfeld	FuD **F**amilien**u**nterstützender **D**ienst
	Telefon:	0 21 56 / 49 40-**15 oder -12**
	E-Mail:	**offenehilfen@lebenshilfe-viersen.de**
	Internet:	**www.lebenshilfe-viersen.de**

„Von Dir bleibt ganz viel hier.“

Nachruf - Karl Mevissen

Sehr geehrte Mitglieder, Mitarbeiter und Freunde,

in dieser Ausgabe der „Lebenshilfe Viersen aktuell“ gedenken wir unserem Vorsitzenden Karl Mevissen, der am 1. September im Alter von nur 53 Jahren plötzlich und unerwartet verstorben ist.

Wir trauern nicht nur um einen engagierten und hoch geschätzten Menschen. Wir trauern um einen Freund, einen Visionär, einen Kämpfer für die Belange von Menschen mit Behinderung, der seinesgleichen sucht.

Im Februar 1996 trat er dem Verein bei. Seit 1999 war er gewähltes Mitglied des Vorstandes. Am 4. Januar 2007 übernahm er von Dr. Rainer Lorenz das Amt des Vorsitzenden. Sein herausragender Einsatz für die Lebenshilfe war wegweisend und sein Engagement für eine gelungene Inklusion beispielhaft. Dieser Einsatz und dieses Engagement tragen auch in Zukunft viele Früchte. Die Wahlfreiheit und Selbstbestimmung sind die Dinge, die er bei der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention vehement einforderte und bei Gesprächen mit Entscheidern immer zum Thema machte. Diese Grundsätze vertrat er auch als Mitglied des Beirats des Landesverbandes NRW.

Meilensteine dieses Engagements sind sicherlich der Bau des ersten inklusiven Apartmenthauses am Steinkreis, die Gründung des Lebenshilfe-Rates und die Schaffung von Arbeitsplätzen für Menschen mit Behinderung auf dem ersten Arbeitsmarkt. Die Gründung des Integrationsunternehmens LHV dienst und leistung GmbH war ihm eine Herzensangelegenheit. Er war Stammgast im „käffchen am steinkreis“ und sah es als gelungenes Beispiel für andere Unternehmen an, weitere Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung zu schaffen.

Die gesamte Lebenshilfe Kreis Viersen ist tief betroffen und fassungslos über seinen plötzlichen Tod. Wir können nur sagen: „Von Dir bleibt ganz viel hier.“

Wir trauern mit seiner Familie und seinen Freunden.

Frank Sauer Vorstand	Michael Behrendt Geschäftsführung	Sebastian Siegert Betriebsrat	Monika L‘herminez Lebenshilfe-Rat

Mitgliederversammlung 2014 sehr emotional

Gedenken, einiges Neues, ein Abschied nach 25 Jahren und neue Gesichter im Vorstand

Jeder wusste bereits im Vorfeld der Mitgliederversammlung, dass sie in diesem Jahr anders sein wird. Karl Mevissens plötzlicher Tod hat, wie bereits in unserem Nachruf geschrieben, uns alle tief betroffen und im Verein eine große Lücke hinterlassen.

Zur Eröffnung stellte sich das im letzten Jahr gegründete „Miteinander Theater“ vor (ein weiterer Bericht folgt weiter hinten im Heft). Das gemeinsame Projekt der Anrather Wohnstätte „Haus Anrode“ mit dem benachbarten Lise-Meitner-Gymnasium wird wegen seines inklusiven Charakters auch von der Aktion Mensch gefördert. Man zeigte einen Auszug aus dem Theaterstück „Wo ist die Zeit geblieben…“ mit dem Untertitel „Die gestohlene Zeit“. Die Zuschauer bedankten sich mit lang anhaltendem Applaus. Der Vorstand erhielt vom Ensemble eine DVD mit einer Aufzeichnung der gesamten Vorstellung.

Nach der offiziellen Eröffnung der Mitgliederversammlung verlas Frank Sauer noch vor der Behandlung des ersten Punktes der Tagesordnung eine Ansprache des Vorstandes zum Tod von Karl Mevissen (siehe Kasten). Im Zuge dessen bat er die Anwesenden um eine Gedenkminute für alle Verstorbenen aus dem Umfeld der Lebenshilfe.

Die anschließenden Geschäftsberichte behandelten vor allem die abgeschlossenen Wohnprojekte (das Apartmenthaus in St.Hubert und der Kauf der „Residenz am Stadtgarten“ von der AWO) sowie die Planung und Ausführung der zukünftigen Projekte („Am Lichtenberg“ in Viersen, Umbau der „Bergstraße“ in

Sehr geehrte Mitglieder,

hier am Rednerpult steht jemand, dem diese kurze Ansprache unsagbar schwer fällt. Und es steht hier heute der Falsche. Der Falsche steht hier, weil hier Herr Karl Mevissen hingehört hätte.

Sie alle wissen, dass er vor wenigen Wochen plötzlich und unerwartet mitten aus dem Leben gerissen wurde, aus seinem noch so jungen, aus dem seiner Angehörigen und Freunde und auch mitten aus dem der Lebenshilfe.

Sie haben im Lebenshilfe Journal und in der Einladung zu dieser Mitgliederversammlung einen Nachruf gelesen, sie haben womöglich zum Beginn des Familienfestes unsere Dankesworte der Erinnerung gehört, und vielleicht haben sie bei der Trauerfeier zu seinen Ehren die überwältigende Teilnahme sehen können und dabei gespürt, wie fassungslos wir alle sind.

Nach jener Trauerfeier geht es Ihnen vielleicht wie mir, dass sie am liebsten das Autoradio ausschalten würden, wenn sie „Mensch“ von Herbert Grönemeyer hören oder „Nur noch kurz die Welt retten“ von Tim Bendzko.

Denn dann wird mir sofort wieder in Erinnerung gerufen, dass Karl Mevissen eben nicht auf einer Reise zum „mail-checken“ ist, sondern dass er für immer fehlen wird.

Wir haben im Vorstand darüber gesprochen, dass wir als Mitglieder der Lebenshilfe Kreis Viersen auf dieser Mitgliederversammlung mit dem dauernden Fehlen von Karl Mevissen umgehen müssen und dass wir deutlich machen wollen, wie sehr er uns fehlt.

Und bei diesen Gedanken ist uns erst aufgegangen, dass wir in all` den Jahren in unseren Mitgliederversammlungen eigentlich nie die Menschen gewürdigt haben, die aus dem Umfeld der Lebenshilfe verstorben waren.

Wir wollen das jetzt unbedingt nachholen und auch in Zukunft zu einem festen Bestandteil der Mitgliederversammlungen machen.

Wir wollen deshalb allen verstorbenen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, die wir als Lebenshilfe betreuen durften, allen verstorbenen Mitgliedern und Angehörigen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, und eben ausdrücklich auch Karl Mevissen die Ehre erweisen und ihrer in einer Schweigeminute gedenken.

Frank Sauer
Mitglied des Vorstandes

weiter Mitgliederversammlung 2014 sehr emotional

Gedenken, einiges Neues, ein Abschied nach 25 Jahren und neue Gesichter im Vorstand

Süchteln, neues Apartmenthaus in Kempen). Da der Verein weiterhin solide wirtschaftet und konstante Mitgliederzahlen aufweist, wurde der Vorstand abschließend entlastet.

Sehr erfreulich war auch in diesem Jahr wieder der Bericht der Stiftung. Aber auch Wehmut war dabei, als Christian G. Andreae zum letzten Mal den Bericht vortrug und nach 25 Jahren Engagement seinen Rückzug aus der Stiftung bekannt gab (siehe Artikel zur Stiftung). Mit über 40.000 € konnten auch im Jahre 2013 wieder Projekte finanziert und erst realisiert werden. Der Vorstand bedankte sich im Namen aller Mitglieder bei Herrn Andreae für die herausragende Arbeit, die er geleistet hat.

Bereits vor der Versammlung und während der Pause lief eine Dia-Show mit Bildern des äußerst erfolgreichen Familien-Straßenfestes (ein Bericht folgt weiter hinten im Heft). Der Vorstand bedankte sich bei Christian Rother für die außergewöhnlich engagierte Vorbereitung, der wegen Krankheit den Dank leider nicht persönlich entgegennehmen konnte. Die Geschäftsführung und die pädagogische Leitung wurden darum gebeten zum einen ganz persönlich das Lob und die Anerkennung für die geleistete Arbeit anzunehmen und diese Anerkennung bitte auch an das gesamte Personal weiter zu reichen.

Nun folgte der wichtigste Punkt der Tagesordnung: die Neuwahlen des Vorstandes. Neben den bereits aktiven Vorstandsmitgliedern, stellten sich auch zwei neue Kandidaten vor: Frau Silke Gellings und Herr Prof. Dr. Elmar Berendes. Die Wahl erfolgte geheim und das Ergebnis wurde nach der Pause bekannt gegeben. Alle Kandidaten wurden gewählt und nahmen diese Wahl an. Vorstandsmitglieder sind nun Prof. Dr. Elmar Berendes, Silke Gellings, Regina Küppers, Georg Lickes, Christina Minten, Heike Moldenhauer, Wolfgang Reinsch und Frank Sauer. In den nächsten Wochen werden sie einen Vorsitzenden aus ihren Reihen ernennen.

Des Weiteren stellten sich nach der Pause mit Moderation von Esther Mand alle Mitglieder des Lebenshilfe-Rates den Mitgliedern vor. Sie beschrieben dabei auch ihre Aktivitäten und dass sie sich in Zukunft noch mehr für die Belange aller Menschen mit geistiger Behinderung engagieren möchten.

Emotionaler Höhepunkt war die Bitte des Lebenshilfe-Rates in Person von Frau Nina Ueckert an Claudia Mevissen, Ehrenmitglied des Rates zu werden: „Der Lebenshilferat überlegte bereits seit längerem Frau Mevissen als Ehrenmitglied aufzunehmen. Bis dato fehlte jedoch der passende Rahmen für diese Ernennung. Dem Lebenshilferat ist es wichtig zu betonen, dass diese Ehrenmitgliedschaft nicht verpflichtend ist, das heißt sie muss nicht bei jeder Sitzung anwesend sein.“

Frau Mevissen bedankte sich sichtbar gerührt für die so gezeigte Zuneigung zu ihrem verstorbenen Gatten und erklärte, dass sie der Einladung sehr gerne folgen wird.

„Es war selbstverständlich eine sehr emotionale Mitgliederversammlung. Aber wir freuen uns auch, dass wir mit Frau Gellings und Herrn Berendes zwei ganz neue Gesichter im Vorstand begrüßen dürfen“, sagte abschließend Frank Sauer.

Christian Rother
und Georg Lickes

weiter Mitgliederversammlung 2014 sehr emotional

Gedenken, einiges Neues, ein Abschied nach 25 Jahren und neue Gesichter im Vorstand

Foto oben: Claudia Mevissen nimmt Ehrenmitgliedschaft im Lebenshilfe-Rat an.

Foto rechts - die anwesenden Mitglieder des neuen Vorstands (v.l.n.r.): Silke Gellings, Heike Moldenhauer, Frank Sauer, Regina Küppers und Georg Lickes.

25 Jahre Stiftung Lebenshilfe im Kreis Viersen

Auszüge aus dem letzten Stiftungsbericht von Christian G. Andreae

Stiftung Lebenshilfe im Kreis Viersen

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich begrüße sie heute zum letzten Mal ganz herzlich zur Berichterstattung über den Jahresabschluss 2013 der STIFTUNG Lebenshilfe im Kreis Viersen. Meine Amtszeit endet - auf meinen eigenen Wunsch - nach 25 Jahren mit dieser Bilanz im Jubiläumsjahr der Stiftung. Mir hat die Arbeit als Mitglied und Vorsitzender des Kuratoriums seit der Gründung der Stiftung 1989 viel Freude gemacht. Aber mit 88 Jahren lassen die Kräfte doch nach. Die Verantwortung ist bei der Größe, die die Stiftung bis heute erreicht hat, entsprechend mitgewachsen und verlangt nach Ablösung durch jüngere Mitstreiter.

Mit Herrn Dr. Rainer Lorenz, meinem Vize, habe ich einen hervorragenden Nachfolger gefunden. Er war ebenfalls von Anfang an dabei - als langjähriger Vorsitzender des Vereins Lebenshilfe und bei der Stiftung als Mitgründer und später als Mitglied in Kuratorium und Anlageausschuss. Ich bin Herrn Dr. Lorenz von Herzen dankbar, dass er bereit war, die Bürde des Amtes von mir zu übernehmen. Mit einstimmigem Beschluss des Kuratoriums und Vorstandes wurde er auf der Bilanzsitzung der Stiftung, am 3. September 2014 zum neuen Vorsitzenden des Kuratoriums der Stiftung berufen.

Am gleichen Tag erhielten wir die unfassbare Nachricht, dass unser Kuratoriums Mitglied, Herr Karl Thomas Mevissen am 1.9.2014 infolge eines Herzinfarktes, auf der Stelle das Bewusstsein verlor und ohne wieder zu erwachen verstarb! Kuratorium und Vorstand gedachten seiner und seiner lieben Frau und Familie mit einer Gedenkminute und stillem Gebet. Herr Mevissen war seit Januar 2011 vom Vorstand des Vereins, gem. Satzung der Stiftung, in das Kuratorium der Stiftung delegiert worden. Wir verlieren mit Herrn Mevissen einen engagierten und liebenswürdigen Ratgeber, Freund und Vertreter für die Koordinierung beider Lebenshilfe–Organisationen.

Ich werde das Geschäftsjahr 2013 der Stiftung mit meinem heutigen Bericht an sie Alle, persönlich zu Ende führen und Ihnen anschließend zum Jubiläum unserer Stiftung noch einige Zahlen und Ereignisse aus ihrer 25 jährigen, erfolgreichen Geschichte aufzeigen.

Im Einzelnen wurden mit dem Verein die Bedarfsanforderungen aus allen Bereichen geprüft und der diesjährige Ausschüttungsbetrag auf folgende Projekte verteilt:

- Zuschuss zum Familien-Straßenfest
- Zuschuss zu den Baukosten für Anbau an Wohnstätte Brüggen
- Zuschuss zum Erwerb eines Grundstücks in Kempen
- Zuschuss zum Erwerb eines Spezial-PKW mit Hebebühne

Ich habe damit die Freude, die Ausschüttung aus der Rücklage für satzungsgemäße Zwecke vorzunehmen und den Betrag, mit dem symbolischen Scheck, dem stellvertretenden Vorsitzenden und Kassierer des Vereins, Herrn Sauer, zu übergeben.

Ich komme nun zum zweiten Teil meiner Ausführungen: „25 Jahre STIFTUNG LEBENSHILFE im Kreis Viersen“.

Am 26.Juni 1989 hat der Innenminister des Landes NRW die Genehmigung für die bereits im Oktober 1988 verfasste Satzung der Stiftung erteilt und damit den Startschuss für unsere Arbeit abgegeben. Ich wurde vom Vorstand des Vereins, Herrn Dr. Rainer Lorenz und Herrn Bessel, sowie dem Steuerberater und Ideengeber für die Stiftung Herrn Diris gebeten, mich als Kurator der Stiftung zur Verfügung zu stellen. Da ich meinen geistig behinderten Sohn Philipp schon seit 1977 in der ersten Wohnstätte des Vereins in der Bergstraße in Süchteln untergebracht hatte, hat mich diese Aufgabe sehr angesprochen und sagte mit Freuden zu.

So feiern wir heute das 25 jährige Jubiläum der Stiftung sowie mein persönliches Jubiläum als Vorsitzender des Kuratoriums und nicht zu vergessen auch Herrn Heinrich Eden, als Vorsitzender des Vorstandes der Stiftung.

Das Stiftungskapital war mit 200.000 DM (= 102.258 €) in der Satzung festgelegt, aber

weiter 25 Jahre Stiftung Lebenshilfe im Kreis Viersen

Auszüge aus dem letzten Stiftungsbericht von Christian G. Andreae

in der Summe noch nicht vorhanden. Bis 1992 aber war aus großzügigen Spenden und Zustiftungen das Stammkapital zu 100 % eingezahlt. Kuratorium und Vorstand der Stiftung hatten von der ersten Stunde an Werbeideen erarbeitet, um die Stiftung im Kreis Viersen bekannt zu machen. Sehr beliebt waren z.B. Kirchenkonzerte wie in St. Remigius in Viersen, an dessen Ende junge Menschen mit Behinderung mit einem offenen Geigenkasten, in dem ein paar größere Geldscheine lagen, von Reihe zu Reihe gingen und um eine Spende für die Stiftung baten.

Das Motto lautete: Stifter sein - unser Partner werden - Vermögen bilden - geistig behinderten Menschen eine lebenswerte -Zukunft sichern !

Da ein Verein keine Spenden langfristig zur Vermögensbildung ansammeln darf, sondern für satzungsgemäße Zwecke unmittelbar verwenden muss, hat der Verein Lebenshilfe die Stiftung Lebenshilfe im Kreis Viersen gegründet. Für sie ist die langfristige Vermögensbildung die Grundlage, um Zinsen und Dividenden – kurz Einkommen – zu erzielen. Das Vermögen ist unantastbar für alle „Ewigkeit"- solange der Stiftungszweck unverändert bleibt!

Die Erträge dienen zur Finanzierung der vielen Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung. Der Verein muss sie selbst aufbringen, da sie vom Sozialhilfeträger nicht bezahlt werden.

Über die Vermögenserträge hinaus spielen aber auch testamentarische Zuwendungen eine wichtige Rolle zur weiteren Verbesserung der Lebensbedingungen von Menschen mit Behinderung. Deshalb halten wir auch in regelmäßigen zeitlichen Abständen Seminare für Eltern und Verwandte von behinderten Menschen ab, in denen unser Kuratoriumsmitglied Notar Dr. Frenz, das Erbrecht mit geistig behinderten Erben erläutert. Das Behindertentestament ist so zu gestalten, dass nach dem Tod des Erblassers (z.B. der Eltern) dem behinderten Erben sein persönliches Erbe erhalten bleibt und nicht, infolge von Formfehlern, an den Sozialhilfeträger verloren geht.

Ein wichtiger Service der Stiftung ist es daher, dass bei Erbschaften mit geistig behinderte Erben, auf Wunsch des Erblassers, die Stiftung als vertrauenswürdiger Testamentsvollstrecker und Berater zur Verfügung steht, ohne dass beim Ausscheiden einer einzelnen Person nach einem neuen Testamentsvollstrecker gesucht werden müsste. In vielen Fällen wird dann auch die Stiftung zum Nacherben des verstorbenen, geistig behinderten Erben, berufen. Herr Eden trägt für diesen Bereich die Verantwortung als Testamentsvollstrecker.

Zusammengefasst lässt sich sagen, dass sich das Stiftungskapital in den letzten 25 Jahren durch großzügige Zustiftungen vervielfacht hat. Aber aufgrund der dauerhaft tiefen Zinsen, wird es auch für uns schwieriger, die Ausschüttungsbeträge konstant zu halten. Daher sind wir weiterhin auf Spenden angewiesen, sodass Angebote wie der Gospelchor, das „Miteinander Theater", ein Familien-Straßenfest, oder Dinge wie ein dringend benötigter Umbau im „Haus Drabben am Zanger" oder ein Neubau in Kempen überhaupt realisierbar bleibt.

Ich bin stolz und dankbar für die Zeit, in der ich als Vorsitzender des Kuratoriums und gemeinsam mit Herrn Eden, dem Vorsitzenden des Vorstandes, die Stiftung bis heute erfolgreich führen konnte. Ich danke meinen Kollegen beider Gremien für ihre wertvolle Mitarbeit. Ich danke auch sehr herzlich dem Geschäftsführer des Vereins, Herrn Behrendt und seinem Team, für die vertrauensvolle Zusammenarbeit. Ich danke Herrn Rother für seine kreativen Ideen für die Gestaltung unserer Werbung.

Ich danke ihnen Allen als Spender sehr herzlich für ihre jahrelange große Bereitschaft, immer wieder aufs Neue ihre Spenden der Stiftung zukommen zu lassen. Sie versetzen uns damit in die Lage ihren behinderten Angehörigen, das Leben zu erleichtern, ihr Leben zu verschönen

weiter 25 Jahre Stiftung Lebenshilfe im Kreis Viersen

Auszüge aus dem letzten Stiftungsbericht von Christian G. Andreae

und ihre Chancen für ein erfülltes und gleichberechtigtes Leben in unserer Gesellschaft wahrzunehmen und zu verbessern.

Bleiben Sie, mit ihren Spenden und aktiven Hilfen, weiterhin an unserer Seite! Gerade in den bevorstehenden, schwieriger werdenden Zeiten in der Welt, wollen wir alles tun, um gemeinsam mit ihnen, unsere segensreiche Stiftung stark und zukunftssicher zu erhalten.

Christian G. Andreae

Sehr geehrter Herr Andreae,

Sie haben im Verein die Mitgliedsnummer 27 im Jahre 1968 bekommen. Heute sind wir im Verein bei der Mitgliedsnummer 1346. Es gibt aktuell nur 7 Mitglieder mit einer noch kleineren Mitgliedsnummer als der Ihren. Also: Sie sind von Anfang an dabei und haben großen Anteil an der Erfolgsgeschichte des Vereins, aber mehr noch an der Erfolgsgeschichte der Stiftung.
…
Sie, Herr Andreae, erläutern uns in der MV stets sehr anschaulich die Vorteile und die Möglichkeiten einer Stiftung. Einher geht das regelmäßig mit der Übergabe eines regelmäßig dicker werdenden Schecks. Sie tun das in Ihrer Eigenschaft als Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung. Sie tun das seit dem 20.09.1991 auf den Mitgliederversammlungen der Lebenshilfe, also nunmehr seit sage und schreibe 23 Jahren. Als Vorsitzender des Kuratoriums bestimmen sie zusammen mit den übrigen Kuratoriumsmitgliedern die Geschäftspolitik der Stiftung und steuern und kontrollieren damit den Vorstand der Stiftung und so den Erfolg der Stiftung.

Steuerten, muß ich heute mit Bedauern sagen. Wir hier auf der Mitgliederversammlung des Vereins können natürlich nicht im Namen der Stiftung Dank sagen für ihr Engagement und ihre erfolgreiche Arbeit im wichtigen Aufsichtsgremium der Stiftung. Auch wenn es Außenstehenden nicht immer einfach zu erklären ist, dass Stiftung und Verein zwei echte, unabhängige „Rechtspersonen“ sind (das ist ein sogenannter Insider für einige der hier Anwesenden). Wir können aber sehr wohl für den Verein als Nutznießer der Stiftungsarbeit Dank sagen und damit insbesondere den Erfolg ihrer Arbeit und Ihres Engagements, Herr Andreae, in der Arbeit des Kuratoriums der Stiftung würdigen.
Wann würdigt man die Arbeit eines Menschen?
Leider nicht immer während er sie, die Arbeit tut,

sondern oft erst, wenn er diese Arbeit in die Hände anderer gibt. Verzeihen Sie uns vom Vorstand der Lebenshilfe, aber leider sind wir auch erst durch Ihre Entscheidung, die Arbeit im Kuratorium in andere Hände zu geben, darauf aufmerksam geworden, Ihre erfolgreiche, ehrenamtliche Arbeit besonders zu würdigen.

Sehr geehrter Herr Andreae, vielen Dank für Ihr 25-jähriges Engagement in der Stiftung, und ich spreche sicher nicht nur im Namen des Vorstandes sondern gewiss auch im Namen aller Mitglieder.

Wie das bei uns so üblich ist, sorgen wir nicht nur für Blumen, die Sie gerne an Ihre Gattin weiter reichen dürfen, sondern auch für Umsatz im „käffchen“. Dafür ist dann dieser Gutschein.

Nochmals vielen Dank, lieber Herr Andreae.

Der Vorstand

Familien-Straßenfest

Gut 900 Besucher kamen am 13.9. zum Steinkreis

„Das müsst ihr öfters machen!“ So klang es, wenn man die Kinder gefragt hat, wie es ihnen gefallen hat. Auch die Lebenshilfe Kreis Viersen e.V. war vom Tag und dem Besucherzuspruch begeistert: „Unser Wunsch, dass ein ungezwungenes Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung erreicht wird, der hat sich auf jeden Fall erfüllt“, sagt Geschäftsführer Michael Behrendt. Das Konzept überzeugte bereits im Vorfeld, sodass die Veranstaltung von der Aktion Mensch gefördert wurde.

Zwischen 13 und 19 Uhr kamen unter dem Motto „Familie: bunt bewegt“ gut 900 Besucher zum Viersener Steinkreis, die sich beim Mitmach-Zirkus Pompitz als Künstler versuchten, einen der vielen Aktionsstände besuchten oder das abwechslungsreiche Bühnenprogramm verfolgten. Bei dem Wetter hielt es auch niemanden in den eigenen vier Wänden. Einige Besucher hatten die Musik gehört und waren einfach spontan vorbei gekommen. Das Straßenfest war eine von insgesamt 120 Aktionen, die am bundesweiten Familientag der Lebenshilfe stattgefunden haben. Der Familientag ist Teil des Themenschwerpunktes „Familie“, den die Lebenshilfe sich deutschlandweit für die Jahre 2013 bis 2016 gewählt hat.

Den Auftakt hatte der Zirkus Pompitz mit seiner Clown-Show gemacht. Ob Groß, ob Klein – die Lachmuskeln wurden schon zu Beginn gefordert. Bei der anschließenden Begrüßung sprach neben dem Vorstand des Vereins auch die stellvertretende Bürgermeisterin Sabine Anemüller-Bildau. „Wir sind froh, dass die Lebenshilfe den Stadtteil Robend nicht nur mit einem im Kreis einzigartigen, inklusiven Café bereichert, sondern nun auch solch ein vielfältiges, fröhliches Straßenfest auf die Beine stellt.“ Bewegende Worte fand Claudia Mevissen. Ihr Mann, Karl Mevissen, ist als amtierender Vorsitzender der Lebenshilfe Kreis Viersen Anfang September unerwartet verstorben. „In seinem Sinne soll dieses Fest fröhlich sein, sodass niemand mehr eine Grenze spürt. Dafür hat er sich Zeit seines Lebens eingesetzt!“

Nach der Begrüßung übernahm Timo Tiggeler mit Unterstützung von Hans-Josef Heckers vom Lebenshilfe-Rat die Moderation und führte durch das inklusiv gestaltete Bühnenprogramm. Das „Miteinander Theater“ zeigte das Stück „Wo ist die Zeit geblieben…“. Bei dem gemeinsamen Projekt der Lebenshilfe mit dem Lise-Meitner-Gymnasium aus Anrath spielen Schüler gemeinsam mit Menschen mit Handicap. Hiernach regierten die kleinen Tänzerinnen der Tanzschule Behneke auf der Bühne und animierten viele zum Mittanzen. Als erste Band trat die Viersener Band „Bioholz“ auf. Mit „Streberpunk“ als Akustikversion wussten auch sie zu überzeugen. Im Anschluss zeigte die Rollstuhltanzgruppe des Tanzsportverein Viersen ihr Können und legte eine flotte Sohle auf dem Asphalt. Die gute Stimmung heizte dann Jermaine mit seiner Schlagershow noch mehr an. Nachdem im Zirkuszelt eine letz-

weiter Familien-Straßenfest

Gut 900 Besucher kamen am 13.9. zum Steinkreis

te Clown-Show auch die später Hinzugekommenen herzlich zum Lachen brachte, beschloss die Band „Rock am Ring“ der Lebenshilfe Krefeld gemeinsam mit der Jazz-Combo „Donkies“ den Abend mit einem mitreißenden Konzert. Ein würdiger, inklusiver Abschluss eines sonnigen fröhlichen Festes.

Die vielen ehrenamtlichen Helfer und Partner des Festes trugen maßgeblich dazu bei, dass dieses Miteinander erreicht wurde. Stellvertretend seien hier die Feuerwehr Viersen, die Bahnhofsmission Krefeld-Kreis Viersen, der Fußballverein SC Viersen Rahser, die Rintger Karnevalsfreunde, die St. Josefs und St. Gereon Schützenbruderschaft, der St. Martinsverein, das Team von Catering plus, die Nachbarschaftsgemeinschaft Limburgweg und das Jugendamt Viersen genannt.

Auch Bürgermeister Günter Thönnessen war als Besucher des Festes begeistert: „Es wäre eine Bereicherung für Viersen, wenn das heutige Familien-Straßenfest auch in den nächsten Jahren fortgeführt werden könnte.“

Christian Rother

Alle Partner:
Zirkus Pompitz, Bahnhofsmission Krefeld-Kreis Viersen, Feuerwehr Viersen, SC Viersen Rahser, Future Drive Menger, HPZ Krefeld - Kreis Viersen, Jugendamt Viersen, Rintger Karnevalsfreunde e.V., Schützenverein St. Josefs und St. Gereon, Tanzschule Behneke, die Band „Bioholz“, Schlagersänger „Jermaine“, die Band der Lebenshilfe Krefeld „Rock am Ring“ mit der Jazz-Combo „Donkies“, Moderation Timo Tiggeler (über Frank Schiffers), Musiktechniker Burkhard Klein, Lemi’s Toilettenwagen, Elektroinstallateur Rainer Bergs, S-Bau aus Tönisvorst, das inklusive „Miteinander Theater“, die KoKoBe Kreis Viersen und nicht zu Letzt die tolle Nachbarschaft.

Alle Fotos auf www.lebenshilfe-viersen.de

Bundesweit:
Die Bundesvereinigung Lebenshilfe e.V. hat auf www.lebenshilfe-familie.de alle Informationen zum Schwerpunktthema Familie aber auch eine Galerie der Beispiele zum Familientag 2014 veröffentlicht. Schauen Sie doch mal rein!

weiter Familien-Straßenfest

Gut 900 Besucher kamen am 13.9. zum Steinkreis

Begrüßung von Sabine Anemüller-Bildau
(stellv. Bürgermeisterin von Viersen:)

ich möchte zunächst der Familie des verstorbenen Herrn Mevissen mein bzw. unser aller Beileid ausrichten, der Tod – besonders so plötzlich und unerwartet -, reißt immer eine Lücke, die schwer zu ertragen ist. Auch Ihnen in der Lebenshilfe wird es nicht leicht fallen, auf einen so engagierten Menschen – auch was dieses heutige Fest betrifft – künftig verzichten zu müssen. Doch wir werden das heute von ihm mit geplante Fest in seinem Sinne und in seinem Gedenken – so wie er es hätte haben wollen – fröhlich feiern.

Ich darf an Stelle des Bürgermeisters Herr Thönnessen als seine Stellvertreterin heute an Sie das Grußwort zu diesem Fest ausrichten. Darüber freue ich mich natürlich als bei diesem Fest ebenfalls eingebundene und aktiv mitwirkende Teilnehmerin ganz besonders. Wie Sie sehen bzw. gleich entdecken können, besteht dieses Fest aus ganz vielen Mitwirkenden aus der Nachbarschaft und damit sind nicht nur Anwohner gemeint sondern alle Institutionen und Vereine, die sich hier an und in unserem Wohnort befinden. Der zu diesem Wohnort gehörende Schützenverein Krefelder Straße, der Rintger Karnevalsverein, um nur einige zu nennen, aber auch der Sportverein, die Feuerwehr und die hier ansässigen beiden Jugendzentren sind hier vertreten und haben aktiv dazu beigetragen, dass hier ein gemeinsames und gemeinschaftliches Fest stattfinden kann.
…
Damit wird deutlich, dass die Lebenshilfe mit ihren Anwohnern in unserem Wohngebiet angekommen ist. Das ist praktische und lebensnahe Inklusion. Denn ein jeder Mensch gehört ohne Ausgrenzung in die Gesellschaft und hat das Recht auf gleichberechtigte Teilhabe in allen Bereichen des täglichen Lebens, wie eine unabhängige Lebensführung, Arbeit, Gesundheit und Mobilität sowie Zugang zu Information und Kommunikation. Wir als Gesellschaft müssen uns daran messen, wie wir mit Menschen umgehen, die die Standards unserer Leistungsgesellschaft nicht oder nicht mehr erfüllen können. Denn es kann Jeden von uns zu jeder Zeit treffen durch Krankheit oder Unfall – und alt werden wir auf jeden Fall und brauchen dann möglicherweise auch Hilfe. Deshalb geht uns das Thema Inklusion alle an.
…
Das Apartmenthaus am Steinkreis, mitten in unserer Nachbarschaft, ist ein vorbildliches Wohnprojekt für Menschen mit und ohne Behinderung und „das käffchen am steinkreis“ ist ein hervorragender Ort, an dem nicht nur der Kaffee sehr gut schmeckt, sondern hier werden auch Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung geschaffen. Von Menschen mit und ohne Behinderung wird dieses Café gemeinsam höchst erfolgreich geführt und ist nicht nur eine beliebte Fahrrad-Pausen-Station am Radwanderweg entlang der Nordkanal-Route sondern ist auch zu einer großen Bereicherung in unserem Wohnort geworden als Stadtteil-Treffpunkt. Kommunikation und Nachbarschaft haben hier einen Ort gefunden und lässt auch die neu hinzukommenden Menschen sich schnell zuhause fühlen.
…
Familie. Bunt bewegt! Das Wort „Bunt“ symbolisiert für mich den Charakter dieses Festes. Ob Hautfarbe, Familienstand, geistige und körperliche Beeinträchtigungen, ob Alt und Jung, Religion und vieles andere mehr, unsere Welt ist bunt und unsere Gesellschaft auch und erst recht unsere Familien. Und so soll auch dieses Fest sein.
…
Wir alle gemeinsam können zeigen, dass wir ein Wohnort sind, wo Kommunikation und Nachbarschaft als Basis unserer Gesellschaft groß geschrieben wird. Darauf bin ich stolz und freue mich, Teil dieser gelebten Nachbarschaft zu sein.

Ich wünsche den Kindern und auch den Großen viel Spaß und Freude beim Ausprobieren der vielen Angebote und uns allen ein tolles Familienfest.

Ich danke Ihnen.

weiter Familien-Straßenfest

Gut 900 Besucher kamen am 13.9. zum Steinkreis

OGS fühlt sich im „käffchen“ wohl

„das käffchen am steinkreis“ leistete Nachbarschaftshilfe

Vom 20. August bis zum 3. November besuchten täglich 29 Kinder der Offenen Ganztagsschule „das käffchen am steinkreis“, um dort ihr Mittagessen einzunehmen. Wir hatten Sie an einem Tag einfach mal besucht:

Meist kommen sie in zwei Gruppen. Doch an Freitagen kommen sie nur in einer, da freitags nicht alle 29 Kinder Essen erhalten. Die Stimmung ist gut, als die Kinder den Raum betreten. Es wird viel erzählt und jeder sucht sich schnell seinen Lieblingsplatz aus. Auch Caféleiterin Heike Rohr gefällt es: „Das klappt alles richtig super mit den Kindern.“ Hintergrund ist, dass zurzeit keine Räumlichkeiten für die Essensausgabe an der OGS vorhanden sind (die Zeitungen berichteten). „Mit dem „käffchen“ als Alternative sind wir sehr zufrieden und dankbar, dass es mit seinen Räumlichkeiten eingesprungen ist“, meint Ilke Dunkel, Erzieherin an der OGS am Standort Krefelder Straße. „Alle sind sehr freundlich und gut organisiert. Für uns alle ist es immer ein kleiner Ausflug aus dem Schulalltag heraus“, ergänzt sie.

Das bestätigen auch die Kinder. „Alles ist schon eingedeckt, wenn wir kommen. Die Torten sehen lecker aus, der Innenhof ist schön und es ist halt ein richtiges Restaurant“, sagt Luca. Valerie meint: „Man kann hier so schön rausgucken. Und wenn die Sprudel mal alle ist, dann kommt die Bedienung und bringt uns neue.“ Firona war vorher schon einmal Eis essen im „käffchen“: „Der Weg hierhin ist gar nicht weit. Wir können uns hier gut unterhalten und beim Essen Späße machen.“

„Das Essen ist auch gut“, erklärt die kleine Irem. Das wird wie gewohnt von der Borger-Catering GmbH geliefert. Die Bestellungen wickelt zurzeit das Café in Absprache mit den Betreuerinnen ab.

Mitarbeiterin Paulina Wisniewska macht die Arbeit für die Kinder auch Freude: „Es ist etwas lauter als sonst. Aber das ist bei so vielen Kindern ganz normal.“ Frau Wisniewska ist eine Mitarbeiterin des „käffchens“, die eine geistige Behinderung hat. „Bei den Kindern ist das gar kein Thema. Von diesem unkomplizierten Miteinander könnten einige Erwachsene noch was lernen“, sagt Heike Rohr.

Noch bis Mitte November werden die Schülerinnen und Schüler das Café besuchen. „Dann werden wir die Kinder vermissen. Als Nachbarn haben wir gerne geholfen“, sagt Heike Rohr abschließend.

Christian Rother

Die „Residenz am Stadtgarten“

Die Lebenshilfe erwirbt in Vorst einen Wohnkomplex von der AWO

Nach langen Verhandlungen und der Bewältigung von bürokratischen Hürden, konnte schließlich im September der Kauf des Vorster Wohnkomplexes „Residenz am Stadtgarten“ von der AWO an die Lebenshilfe abgeschlossen werden. Somit erhält die Lebenshilfe einen weiteren Standort in Tönisvorst-Vorst auf der Kniebelerstraße…um genau zu sein ein Apartmenthaus auf der Kniebelerstraße 25-43.

Bereits am 7. Juli fand für Interessierte ein Informationsabend statt. Die Resonanz war mit 70 Gästen sehr groß. Es waren viele junge Menschen anwesend, die momentan noch in Einrichtungen der Lebenshilfe oder anderer Träger, bzw. noch bei ihren Eltern wohnen. Durch den Abend führte Ralf Kurzweg, der bei der Lebenshilfe für den Bereich Vorst zuständig ist. Als Ansprechpartnerin für die Residenz wurde in diesem Zusammenhang Frau Mechthild Deeken vorgestellt. Beide werden in Zukunft das Zusammenspiel der Wohnstätte „Haus am Stegsgen“ mit den ambulanten Angeboten der Residenz verantworten: „Die Nähe von stationärem und ambulanten Angebot zueinander bringt viele Synergie-Effekte mit sich, die wir selbstverständlich nutzen möchten“, sagt Ralf Kurzweg.

Geschäftsführer Michael Behrendt stellte an diesem Abend die baulichen aber auch die strukturellen Besonderheiten dieses neuen Standortes dar. Frank Zillessen, Bereichsleitung des Apartmenthauses am Steinkreis, gab anschließend einen Überblick darüber, welche Vielfalt und Möglichkeiten das ambulant Betreute Wohnen (BeWo) bietet. Am Ende des Abends gaben 20 Personen ihr konkretes Interesse an einer der Wohnungen bekannt.

Eckdaten der Residenz:
- Insgesamt 16 Wohnungen
- 12 Einzelwohnungen
- 2 Zweier-Wohnungen
- 1 Dreier-Wohnung
- Begegnungsstätte

Nach fünf vorbereitenden Treffen, bei denen Wünsche und Erfahrungen zum BeWo ausgetauscht wurden, hatten sich die zukünftigen Mieter gefunden. Bei einem gemeinsamen Grillen lernte man sich und die bereits

weiter Die „Residenz am Stadtgarten“

Die Lebenshilfe erwirbt in Vorst einen Wohnkomplex von der AWO

in der Residenz wohnenden Mieter kennen. Es sind zurzeit alle Wohnungen oder WG-Plätze vergeben und werden bis spätestens zum 1. Januar bezogen werden.

Ein großer Pluspunkt der Residenz ist die barrierefreie Begegnungsstätte. Es ist ein lichtdurchfluteter Raum, der ca. 45 Personen in gemütlichen Tischgruppen Platz bietet. Ausgestattet ist er mit einer Küchenzeile, einem Büro sowie barrierefreien Sanitäranlagen. „Diese Begegnungsstätte gibt der Lebenshilfe zusätzlichen Raum für Aktivitäten. Das angestrebte Ziel ist es, möglichst viele Menschen mit und ohne Behinderung in gemeinsamen Aktivitäten zusammen zu bringen“, sagt Mechthild Deeken.

Christian Rother,
Ralf Kurzweg
und Mechthild Deeken

Niederrhein Inkognito 2014

„Inklusion ist Kunst“ war Programm

Die Lebenshilfe Kreis Viersen hat dieses Jahr zusammen mit der Lebenshilfe Unterer Niederrhein und dem LVR-Berufskolleg Bedburg-Hau das inklusive Kunstprojekt „Niederrhein Inkognito“ durchgeführt. Roswitha Eichhorn berichtet über ihre drei Projekttage bei der Holz-Gruppe.

Es gab vier verschiedene Bereiche zur Auswahl, bei denen man sich anmelden konnte: Holz, Malen, Wolle und Stein. Jeder Bereich hat sich drei Mal, immer montags getroffen, um ein Projekt zu gestalten. Ich war in der Holzgruppe bei Elisabeth und Petra. Am ersten Montag nach einigen Start-Schwierigkeiten und Bus-Problemen sind wir etwas verspätet ins Abenteuer „Projektgruppe Holz“ gestartet. Als wir in der Werkstatt ankamen, waren die anderen schon am Arbeiten. Wir durften trotzdem erst mal eine Kaffeepause machen. Dabei haben wir eine große Vorstellungsrunde gemacht. Jeder stellte sich vor und die Werkstatt

weiter Niederrhein Inkognito 2014

„Inklusion ist Kunst“ war Programm

und Werkzeuge wurden erklärt. Wir bekamen den Auftrag eine Kuh zu bauen. Aber vorher haben wir eine Zeichnung, wie wir bauen wollen, erstellt. Als Petra meine Zeichnung gesehen hat, hat sie sich gewundert wie schnell das ging und meine Idee stand. Die Ideen wurden von den Zeichnungen auf dem Papier auf das Holz gemalt, so dass man eine Schablone hat. Ich habe dann am Rand der Holzzeichnung gesägt, um die einzelnen Teile meiner Kuh auszusägen. Die Ecken und Kanten unserer Teile mussten sorgfältig abgeschmirgelt werden, damit niemand einen Splitter bekommt. Zwischendurch gab es auch was zu essen und zu trinken. Was ich schön fand war, dass man sich viel untereinander geholfen hat…so jeder jedem.

Am zweiten Montag kannte man sich ja schon ein bisschen. Wir haben uns unterhalten und Spaß miteinander gemacht. Trotzdem haben wir alle fleißig an unseren Kühen weitergemacht. Wir mussten uns noch um den Feinschliff kümmern. Die Flächen und Kanten mussten schön glatt geschliffen sein. Wenn alle Teile soweit fertig waren wurden Löcher in die einzelnen Teile gebohrt. Die Kuhteile wurden mit Hilfe von kleinen Holzstäben, die in die Löcher geklebt wurden, zusammengesteckt. Kleisterreste mussten entfernt und natürlich noch gewartet werden, bis alles trocken ist. Aber damit waren unsere Kühe noch nicht fertig! Sie mussten noch lackiert werden. In den Wartezeiten haben wir auch nicht gefaulenzt. Wir haben uns schon mal um die Deko unseres Ausstellungsstands gekümmert. Beim dritten Treffen waren unsere Kühe fertig. Nun musste allerdings noch ihre Weide her. Sie brauchen ja schließlich was zu Futtern. Dafür haben wir Löcher in Bretter gebohrt und viele Äste von ihren Blättern befreit. Wir haben zum Abschluss unseres Abenteuers gemeinsam gegessen und uns viel Zeit zum Quatschen genommen.

Ich freue mich auf unsere Ausstellung am 2.November (Bilder davon auf der nächsten Seite) und bin auf jeden Fall beim nächsten Mal wieder dabei, hoffentlich sind es dann mehr Treffen.

Eure Rosi

weiter Niederrhein Inkognito 2014

„Inklusion ist Kunst“ war Programm

Fortsetzung folgt - Niederrhein Inkognito 2015!

Auch im nächsten Jahr wird das Projekt fortgesetzt. Ab März werden wieder Projekt-Themen feststehen, für die man sich anmelden kann. Die Bereichsleitungen werden rechtzeitig informiert.

Ausstellungsort gesucht!

Liebe Leser, im nächsten Jahr werden wir Ausrichter der Abschluss-Ausstellung sein. Wir suchen nun einen besonderen Ort für die Ausstellung, der dem Thema „Niederrhein“ gerecht wird: ein Bauernhof, ein großer Garten, ein Herrensitz, ein altes Industriegebäude oder vielleicht auch ein zurzeit brach liegendes Gebäude (oder Gebäudekomplex). Es sollte genügend Außenflächen bieten, aber auch eine Alternative, falls das Wetter am Ausstellungstermin (voraussichtlich August / September) nicht mitspielt.

Kaufen oder spenden Sie:

Das Projekt wird aufgrund seines inklusiven Konzeptes zwar vom Land NRW gefördert, aber die Hälfte der Kosten müssen von den Projekt-Trägern aufgebracht werden. Kaufen Sie am besten eines der Kunstwerke oder spenden direkt an die Lebenshilfe. Sie unterstützen damit die Fortsetzung im Jahr 2015 und sichern die Zukunft dieses tollen Projektes.

Warum man den Gedenktag braucht

Am 27. Januar wird jährlich der Gräueltaten in Nazi-Deutschland gedacht

Heil- und Pflegeanstalt Liebenau, 1940
Quelle: Archiv der Stiftung Liebenau

Irma Sperling wurde nur 13 Jahre alt (Mitte stehend) in Alsterdorf, 1936, Quelle: Archiv der Evangelischen Anstalt Alsterdorf

Ein Brief von Prof. Dr. Jeanne Nicklas-Faust, Bundesgeschäftsführerin der Lebenshilfe:

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Leserinnen und Leser, was hat das Gedenken an die Euthanasie von Menschen mit Behinderungen mit uns heute zu tun, was können wir aus der Geschichte lernen? Auffallend spät wird das Thema aufgegriffen, jetzt erst ein Gedenk- und Informationsort gebaut und die Veröffentlichung der Namen der Opfer zurückgehalten.

Die Opfer von Zwangssterilisation und dem nationalsozialistischen Massenmord an Kranken, behinderten Menschen und sozial Stigmatisierten gehören zu den lange ausgegrenzten NS-Opfern.

Die Erinnerung daran sollte immer wieder unseren Blick für Erscheinungen gesellschaftlicher Ausgrenzung in unserer Zeit schärfen. Das NS-Regime setzte damals oft an schon bestehenden Vorurteilen in der Bevölkerung an, um mit einschlägigen Gesetzen die Ausgrenzung von verschiedenen Personengruppen aus dem Kreis der geachteten Bürgerinnen und Bürger des Landes brutal zu verschärfen.
Seit fünf Jahren ist die UN-Behindertenrechtskonvention geltendes Recht in Deutschland. Sie setzt auf das Prinzip Inklusion und fordert Bewusstseinsbildung, auch über den Beitrag von Menschen mit Behinderung zu unserer Gesellschaft. Eine vielfältige Gesellschaft als Reichtum anzuerkennen und das gemeinsame Aufwachsen, Spielen und Lernen von Kindern mit und ohne Behinderung sind wichtige Schritte zu einer inklusiven Gesellschaft und gegen Ausgrenzung. Neben dem Kampf um gute Rahmenbedingungen für ein inklusives Gemeinwesen brauchen wir einen Wandel im Bewusstsein. Betrachten wir das einfach als Aufforderung an uns alle.

Im Anschluss an die Gedenkstunde für die Opfer des Nationalsozialismus am Dienstag, 27. Januar 2015, eröffnet im Düsseldorfer Landtag die Wanderausstellung „Erfasst, verfolgt, vernichtet. Kranke und behinderte Menschen im Nationalsozialismus.“ Diese läuft bis zum 6. März und hatte bereits im letzten Jahr im Paul-Löbe-Haus des Deutschen Bundestages in Berlin Station gemacht. Unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten rückt die Ausstellung jene Opfer ins Zentrum, die lange am Rande des öffentlichen Interesses und Gedenkens standen. Ein Gang durch die Ausstellung gemahnt uns an die Notwendigkeit, auch über heute bestehende Vorurteile - mit der Konsequenz sozialer Ausgrenzung - in unseren Köpfen nachzudenken und darüber miteinander ins Gespräch zu kommen.

Nach Voranmeldung unter veranstaltungen@landtag.nrw.de oder 02 11 / 884 2129 ist ein Besuch von Mo-Fr von 9-17 Uhr möglich. Für diese Ausstellung steht auch eine Broschüre in verständlicher Sprache zur Verfügung, denn heute befassen sich auch Menschen mit geistiger Behinderung immer mehr mit diesem Teil der Geschichte. Wir können Ihnen allen diese Ausstellung nur empfehlen!

Mit freundlichen Grüßen
Prof. Dr. Jeanne Nicklas-Faust
Bundesgeschäftsführerin

weiter Warum man den Gedenktag braucht

Ausstellung im Landtag und Gedenken in Süchteln

27. Januar bis 6. März 2015 - im Düsseldorfer Landtag - Mo-Fr von 9-17 Uhr

Voranmeldungspflicht: veranstaltungen@landtag.nrw.de oder 02 11 / 884 2129

Gedenktag der Opfer des Nationalsozialismus

In ganz Deutschland wird an diesem Tag der Opfer des Nazi-Regimes gedacht. Eine Veranstaltung, die wir Ihnen ans Herz legen möchten, ist die in Viersen-Süchteln. Viele Menschen mit Behinderung sind während der Zeit der Nationalsozialisten aus den Kliniken deportiert worden und nie mehr zurückgekehrt. Zumeist wurde gesagt, sie seien nach kurzer Krankheit verstorben. Diese Gräueltaten dürfen nicht in Vergessenheit geraten. Darum wird jährlich zu einem ökumenischen Gottesdienst und einem Rundgang auf dem Gelände der LVR-Kliniken eingeladen. Weitere Informationen entnehmen Sie bitte der Tagespresse.

Termin: Dienstag, 27. Januar 2015

Wann: ab 15:00 Uhr

Ort: LVR-Klinik Viersen,
Johannisstraße 70, 41749 Viersen-Süchteln

Informationen: bei Regina Küppers unter 0 21 62 / 81 91 80 3

Zeit für Gospel

Spirit of Joy

Gospelchor · Meerbusch

Musikalische Leitung Angelika Rehaag

Benefizkonzert

zugunsten der

Lebenshilfe Viersen

gemeinsam mit dem Gospelchor

THE LORD'S SINGERS

Samstag, 20. Dezember 2014

Beginn 20:00 Uhr

Einlass 19:30 Uhr

Pfarrkirche St. Godehard

Tönisvorst-Vorst

Markt 1

Eintritt frei, Spenden erwünscht

Eine Veranstaltung der Katholischen Kirchengemeinde St. Godehard, Vorst

Die Lebenshilfe Kreis Viersen e.V.

lädt Sie zur diesjährigen Karnevalsfeier
am Sonntag, den 1. Februar 2015,
in das Forum in St. Hubert Hohenzollernplatz ein.

Einlass	14.00 Uhr
Musik	ab 14.45 Uhr
Beginn	15.30 Uhr
Programmdauer	ca. 3 Stunden
Eintritt	€ 5,00 pro Person inklusive 1 Stück Berliner und Garderobe

Für eine SUPER STIMMUNG sorgen
die Karnevalisten der Straßengemeinschaft "HEIDERÖSLEIN".

HELAU und herzlich willkommen !!!

Michael Behrendt

➢ **KARTENVORVERKAUF: ab 8. Januar 2015**

„Lebenshilfe - Haus", Kniebelerstraße 23, Vorst
Frau Albert ☎ 0 21 56 / 49 40 26

➢ **Abholung der Karten in den Wohnstätten möglich:**

▪ St. Hubert, "Haus Drabben am Zanger"	☎ 0 21 52 / 89 09 12
▪ Vorst, „Haus am Stegsgen"	☎ 0 21 56 / 97 29 20
▪ Anrath, "Haus Anrode", Neersener Straße 39a	☎ 0 21 56 / 91 97 10
▪ Viersen, Bergstraße 45	☎ 0 21 62 / 74 74
▪ Lobberich, Eremitenstraße 12	☎ 0 21 53 / 10 19
▪ Bracht, Gartenstraße 18	☎ 0 21 57 / 8 70 98 11
▪ Brüggen, Leonard-Jansen-Straße 11	☎ 0 21 63 / 5 71 30 40
▪ Kempen, Emilie-Horten-Platz 1	☎ 0 21 52 / 89 28 90 11
▪ Wekeln, Hülsdonkstraße 160	☎ 0 21 54 / 95 31 79 11

3. Geburtstag vom „käffchen“

Drei Jahre „käffchen“ müssen auch gefeiert werden. Doch wie genau, das soll eine Überraschung sein. Kommen Sie vorbei und lassen sich von süßen oder herzhaften Köstlichkeiten verwöhnen. Wer es doch genauer wissen möchte. Der findet im Frühjahr weitere Informationen auf der Internetseite www.kaeffchen-viersen.de. Noch ein kleiner Tipp: reservieren Sie sich frühzeitig Ihren Tisch.

Termin: um den 16. März 2015

Wann: 9:00 bis 17:30 Uhr

Ort: „das käffchen am steinkreis“
Am Steinkreis 1, 41748 Viersen, direkt hinterm Bf Viersen

Informationen: bei Caféleiterin Heike Rohr unter 0 21 62 / 10 26-897
oder www.kaeffchen-viersen.de

Jugendtreff Vorst - Gerkeswiese 40 - 47918 Tönisvorst-Vorst

1.000 € Spende an die Offenen Hilfen

Musikalischer Frühschoppen im „Warsteiner Treff“ mit Geldsegen

Ein Geburtstagsgeschenk vom Geburtstagskind an die Lebenshilfe (v.l.n.r.): Angelika Berg, Wolfgang „Küppi“ Küppenbender, Werner Wolinski und Maria Athmer (Schulintegration der Lebenshilfe).

Die Offenen Hilfen freuen sich über die großzügige Spende vom Geburtstagskind Werner Wolinski. „An meinem Geburtstag wollte ich auch etwas Gutes tun. Als Nachbar der Lebenshilfe weiß ich, dass sie gute Arbeit leistet, und es war für mich schnell klar, dass ich das Engagement des Vereins unterstützen möchte“, sagt Werner Wolinski. Anlässlich seines Geburtstages hatte er im „Warsteiner Treff“ in Viersen einen musikalischen Frühschoppen mit der Band „The Earls“ organisiert. Dieser wurde dann kurzerhand zum Benefizkonzert für die Offenen Hilfen der Lebenshilfe. „Es freut uns, dass Herr Wolinski an uns gedacht hat. Mit der Spendenhöhe von 1.000 € haben wir wirklich nicht gerechnet und bedanken uns von ganzem Herzen“, erklärt Angelika Berg, Leiterin der Offenen Hilfen. Die Band „The Earls“ trug ebenfalls maßgeblich dazu bei. Sie steigerten mit ihrer Musik nicht nur die Spendenbereitschaft der Gäste, sie spendeten auch einen Großteil ihrer Gage. „Das machen wir doch gerne. Während unserer 50 Jahre, die wir nun zusammen spielen, haben wir regelmäßig für die gute Sache gespielt“, erklärt Wolfgang „Küppi“ Küppenbender.

„The Earls“ hatten sich 1964 als Schülerband gegründet und den Beatles und Co. nachgeeifert. Nachdem man sich durch Berufseinstieg und Bundeswehrzeit aus den Augen verloren hatte, hat man sich 2004 wieder zusammengeschlossen. Anlass war ein letztes Konzert im Marienheim in Süchteln, das damals geschlossen wurde und in dem man in den Sechzigern erste Auftritte und den Probenraum hatte. Nach vier Monaten Proben und einem erfolgreichen Abschlusskonzert hatte es aber so viel Spaß gemacht, dass man bis heute weiter gemacht hat und neben den Auftritten auf Stadtfesten auch immer mal wieder für den guten Zweck spielt.

Die Spende wird dabei helfen, zusätzliche Angebote für Kinder und Jugendliche mit schweren Mehrfachbehinderungen, Autismus, seelischen Behinderungen und Verhaltensauffälligkeiten zu realisieren. „Diese Kinder und Jugendlichen haben im Alltag häufig soziale Schwierigkeiten. Es soll ihnen ermöglicht werden auch außerhalb der Schule im entspannten Rahmen soziale Kontakte zu knüpfen“, ergänzt Angelika Berg.

Christian Rother

Eine Woche ist uns nicht genug!

Freizeitbericht „Schloss Dankern“ der Teens:

Eine Woche Schloss Dankern in den Osterferien hat uns allen nicht gereicht! Deshalb sind wir im Sommer gleich zwei Wochen geblieben. In zwei wunderschönen Ferienhäusern haben wir eine tolle Zeit verbracht. Gemeinsam haben wir lecker gegessen, gelacht und viele Abenteuer erlebt. Das schöne Wetter gab uns die Möglichkeit das Gelände ausgiebig zu erkunden. Es war so heiß, dass wir an manchen Tagen nur im Dankern-See Abkühlung fanden. Dabei wurden besonders die Betreuer mit großer Freude ins Wasser geschubst. An anderen Tagen reichten ausgiebige Wasserschlachten in den Gärten der Ferienhäuser um den Sommer zu genießen.

Wenn es sich etwas abkühlte nutzten wir die zahlreichen Möglichkeiten des Ferienzentrums um etwas zu erleben. Mit Sechserfahrrädern haben wir das große Gelände erkundet und unsicher gemacht. Wie jedes Jahr war auch in diesem Jahr die Wasserbobbahn ein Highlight
In der Disco haben wir getanzt bis uns die Füße weh taten. Wir haben gemeinsam den Chichiwa-Song getanzt und laut mitgesungen. Nach der Disco gingen wir gerne noch am See spazieren und beobachteten den Sonnenuntergang.

Beim Improvisationstheater haben wir viel gelacht und im Kletterwald unsere Ängste überwunden. Aber das große Ereignis war das WM-Finale, bei dem Deutschland gegen Argentinien gespielt hat. Mit den passenden Fan-Accessoires haben wir voller Spannung mit gefiebert und gejubelt als wir Weltmeister geworden sind.

Zwei Wochen waren immer noch zu kurz und so kullerten am letzten Abend hier und dort ein paar Tränen des Abschieds. Wir freuen uns aber jetzt schon auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr!

Katrin Hermanns

Ein Hoch auf uns!

Freizeitbericht Kinder Finnentrop

Das war nicht nur der WM Song sondern auch das Motto der diesjährigen Kinderfreizeit. Am Wochenende des WM Finales machten wir uns auf den Weg nach Finnentrop ins Sauerland. Mit Badesachen, Wasserbomben und Deutschland Fähnchen im Gepäck fieberten wir nicht nur dem Finale sondern zwei aufregenden, sommerlichen Wochen entgegen.

Direkt bei der Ankunft entdeckten wir, dass eine Kirmes direkt neben der Jugendherberge zu Gast ist. Das ließen wir uns natürlich nicht entgehen! Es gab einen Autoskooter, Popcorn und für die ganz Mutigen unter uns auch eine schnelle Raupe. Das Fußballfinale konnten wir auf einer großen Leinwand mit anderen Gästen der Jugendherberge gucken. Die Stimmung war super als Deutschland das Spiel gewann.

In den nächsten Tagen stieg nicht nur die Temperatur immer höher, sondern auch die Stimmung bei uns. Endlich konnten wir das schöne Freibad ausprobieren und Wasserschlachten im Garten der Jugendherberge machen. An dem heißesten Tag der Woche überraschten uns die Betreuer mit 200 Wasserbomben, als wir uns gerade mit einem leckeren Eis abkühlen wollten. An den etwas kühleren Tagen machten wir spannende Ausflüge. Wir besuchten den Panoramapark und legten eine unfreiwillige Wanderung ein, weil die Busse im Sauerland nicht immer so zuverlässig fahren. Die berühmte Attahöhle war natürlich auch ein fester Programmpunkt. In der Tropfsteinhöhle war es viel kälter als draußen, und auch ein bisschen gruselig.

Mit einer Bimmelbahn fuhren wir an einem Tag um den Biggesee. Hierbei hatten wir einen tollen Ausblick. Kino, Indoorspielplatz und bummeln in Attendorn waren, wie in den letzten Jahren auch, beliebte Ausflüge. Das traditionelle Bergfest feierten wir mit Partyspielen und Musik. Am Abend gab es am Lagerfeuer Stockbrot und Marshmallows. Die sind ziemlich lecker aber auch sehr klebrig! An den wenigen Tagen mit Regen konnten wir die tollen Erlebnisräume der Jugendherberge nutzen. In einem Spielraum, einem Snoezelraum oder im Bällchenbad konnte keine Langeweile aufkommen. Diese Freizeit hatte viele unvergessliche Momente. Auch nächstes Jahr geht es wieder nach Finnentrop und wir freuen uns schon jetzt darauf, das Sauerland weiter zu erkunden und unsicher zu machen.

Pia Grühn

Nichts zu meckern im Gästehaus Schimpf!

Urlaub im Hunsrück

Am Morgen des 26.07.2014 ging es für unsere Gruppe von zehn Reiseteilnehmern und fünf Reisebegleitern voller Vorfreude mit dem Reisebus los in Richtung Hunsrück. Nach ungefähr 3,5 Stunden kamen wir an unserem Urlaubsort, dem Gästehaus der Familie Schimpf in Sosberg, an.

Unsere Gastgeberin Frau Schimpf empfing uns sehr freundlich und zeigte uns das Haus. Gestärkt nach einem leckeren Mittagessen konnten wir anschließend die Zimmer beziehen. Und nachdem sich alle ein wenig von der Fahrt erholt hatten, schauten wir uns auch mit der gesamten Gruppe das ganze Haus sowie den großen und schönen Außenbereich an. Das Gästehaus verfügt nicht nur über schöne und geräumige Zimmer mit Balkonen, sondern auch über einen großen Grillplatz sowie eine Liege- und Spielwiese, welche neben dem großen Aufenthaltsraum zu vielen und abwechslungsreichen Beschäftigungen einluden.

Nachdem dann alle Koffer ausgepackt waren, ging es mit einem leckeren Grillabend, an dem auch andere Gäste teilnahmen, weiter und wir ließen den Abend gemütlich ausklingen. Am nächsten Tag erkundeten wir bei einem ausgiebigen Spaziergang die nähere Umgebung des Hauses. Dieses liegt sehr idyllisch und ruhig im Grünen. An einem der ersten Abende konnten einige von uns sogar ein Reh fast direkt am Haus beobachten.

Frau Schimpf stand uns schon zu Beginn des Urlaubs mit vielen guten Ratschlägen zu möglichen Aktivitäten in der Umgebung zur Seite. Und so konnten wir mit der gesamten Gruppe gemeinsam überlegen, wie wir die folgenden Tage verbringen wollten. In den folgenden Tagen ging es zunächst immer wieder für kleinere Gruppen auf Shoppingtour in ein großes Einkaufzentrum in die nahe gelegene Stadt Zell, sodass nacheinander alle Reiseteilnehmer auch die Gegend kennenlernen konnten. Schnell wurde deutlich, dass schon die Busfahrten durch die bergige Landschaft – teilweise über Serpentinen und vorbei an Weinbergen und der Mosel – ein Erlebnis waren.

Mitte der Woche starteten wir dann auch unser größeres Ausflugsprogramm direkt mit einem besonderen Highlight. An zwei aufeinanderfolgenden Tagen ging es zum Wild- und Freizeitpark nach Klotten. Hier kamen sowohl die Abenteuerlustigen unter uns bei Fahrten auf der Wildwasser- und der Achterbahn als auch die Tierfans beim Tiere beobachten, streicheln und füttern

weiter Nichts zu meckern im Gästehaus Schimpf!

Urlaub im Hunsrück

voll auf ihre Kosten. Doch auch das Füttern der Tiere erwies sich nicht nur als schön, sondern auch als durchaus spannend. So gab es nicht nur die Möglichkeit, Ziegen und Rehe zu füttern und zu streicheln, sondern auch riesigen Braunbären konnten wir von oben herab das Tierfutter direkt ins offene Maul zuwerfen. Am Wochenende stand dann nicht nur ein Kegelnachmittag in einer schönen und barrierefreien Kneipe im nahegelegenen Blankenrath, sondern abends auch die Party anlässlich des Geburtstages eines Reiseteilnehmers auf dem Programm. Nachdem wir wieder mit der gesamten Gruppe und der Gastfamilie gegrillt hatten, saßen wir noch lange zusammen, tanzten und feierten.

Überhaupt lässt sich sagen, dass wir in den zwei Wochen auch kulinarisch voll auf unsere Kosten kamen. Frau Schimpf bereitete uns nicht nur insgesamt drei wunderschöne Grillabende, sondern an einem weiteren Tag konnte auch jeder von uns eine selbstgemachte Pizza mit seinem ganz persönlichen Lieblingsbelag bekommen. Auch sonst war sie immer wieder offen für individuelle und persönliche Wünsche und Vorlieben unserer Gruppe.

In der zweiten Woche standen dann weitere Ausflüge auf dem Programm. Auch hier teilten wir unsere Gruppe wieder, so dass die eine Hälfte einen schönen und entspannenden Tag mit Kreativ-, Sport- und Entspannungsangeboten (z.B. Snoezelen, Malen, Basteln, Gymnastik, Trampolin…) am Haus verbringen konnte, während die andere Hälfte unterwegs war. Am darauf folgenden Tag waren dann die anderen mit dem Ausflug dran, während sich die anderen im Haus oder auch im wunderschönen Außenbereich auf der Liege- und Spielwiese beschäftigten.

Zunächst ging es mit dem Bus jeweils am Montag und Dienstag dann nach Beilstein, um von dort eine Schiffstour auf der Mosel an zahlreichen Weinbergen vorbei nach Cochem zu machen. Spannend für uns alle war hier besonders die Durchquerung einer Schleuse, bei der alle gut sehen konnten, wie man auch mit einem Schiff Höhenunterschiede gut bewältigen kann. In Cochem angekommen, konnten wir die Stadt anschauen, in einer Eisdiele schlemmen und noch ein wenig an der Mosel spazieren gehen.

Mittwochs und Donnerstags waren wir dann etwas länger unterwegs, um für eine ausgedehnte Shoppingtour in die schöne und abwechslungsreiche Fußgängerzone von Bad Kreuznach zu gelangen. Durch die vielen unterschiedlichen Geschäfte konnten auch hier wieder ganz unterschiedliche Wünsche erfüllt werden. Auch hier durfte bei strahlendem Sonnenschein ein Eis nicht fehlen!

Dann stand am Freitag auch leider schon das Kofferpacken auf dem Programm. Zudem regnete es fast den ganzen Tag. Doch auch dadurch ließ die Gruppe sich die gute Laune nicht vermiesen und mit Spielen , DVD schauen und einem kleinen Abstecher nach Zell erlebten wir trotzdem noch ein schönen letzten Tag. Am Morgen des 09.08. 2014 ging es dann gut erholt und mit vielen schönen und lustigen Erinnerungen zurück nach Tönisvorst. Neben der Gewissheit, dass wir hier in Sosberg noch weitere schöne und abwechslungsreiche Tage hätten verbringen können, war bei allen aber auch schon die Vorfreude auf das Wiedersehen mit den Familien spürbar.

Jan Philippen

Quer durchs Land

Städtetrip zur Hauptstadt Thüringens

Wir fuhren quer durchs Land nach Erfurt. Ein Ziel, welches nicht grade um die Ecke liegt und einer etwas längeren Busfahrt bedurfte. Mit kleinen Pausen und sehr freundlichen Busfahrern war es jedoch gut auszuhalten.

Unsere Unterkunft war sehr schön und modern ausgestattet. Wir nächtigten in der Begegnungsstätte am Luisenpark der Lebenshilfe Erfurt. Das Essen war vorzüglich und es gab täglich eine große Auswahl, so dass jeder voll und ganz zufrieden gestellt werden konnte, was das leibliche Wohl angeht. Wir hatten einen sehr schönen und geräumigen Aufenthaltsraum, wo wir uns oft abends zusammensetzten und Spiele spielten, malten oder auch mal gemeinsam eine DVD guckten.

Die direkte Umgebung war grün und idyllisch, denn hinter unserem Haus lag ein großer Park durch den ein kleiner Fluss floss. Der Park lud uns zu einigen Spaziergängen ein. Die Stadt Erfurt selber war sehr gut und in kurzer Zeit mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen.

Erfurt ist eine sehr schöne altertümliche, jedoch gleichzeitig sehr moderne Stadt, die einem viele Möglichkeiten bietet. So waren wir zu einem Stadtbummel dort, plünderten die örtlichen Geschäfte, aßen gemeinsam ein Eis, entdeckten schöne Postkarten und besuchten das Kino. Aber auch Freibad stand auf unserem Plan und so gingen wir an einem schönen sonnigen Tag in das direkt am Park angrenzende und gut zu Fuß zu erreichende Freibad, wo wir den Tag mit viel Geplansche und Spaß verbrachten.

Auch viel Spaß bereitete uns der Ausflug zu einer Bowlingbahn, wo alle voller Begeisterung und mit ganzem Körpereinsatz spielten. Jedoch ging wie jedes Jahr die Zeit viel zu schnell um und wir freuen uns alle wieder auf nächstes Jahr, auf die nächste Reise wo wir wieder gemeinsam viel unternehmen können!

Yannik Roulands

Mein Urlaub mit der Lebenshilfe auf Mallorca

Monique Brockmann berichtet

Ich war sehr aufgeregt. Zum allerersten Mal in meinem Leben bin ich eine Auslandsreise, in Begleitung der Lebenshilfe, angetreten. Um etwas selbstständiger und ungebundender zu sein, wollte ich mit meinem E-Rolli verreisen. Dies hat mir die Lebenshilfe ermöglicht, auch wenn es etwas ganz Neues für alle Beteiligten war.

Vor Ort und auch an den Flughäfen war alles super organisiert und somit gab es auch keinerlei Probleme meinen E-Rolli oder auch mich zu transportieren. Die Wahl des Hotels war klasse. Man konnte sich selbst mit einem elektrischen Rollstuhl prima bewegen. Der Urlaub war für mich eine tolle Erfahrung und ich würde es jedem Menschen, der vielleicht auch auf Hilfe angewiesen ist, sehr empfehlen. An dieser Stelle möchte ich auch ein großes Dankeschön an all die lieben und hilfsbereiten Betreuer aussprechen, die uns den kompletten Urlaub über begleitet haben.

Monique Brockmann

Abenteuer Langewiese

Fußball ist unser Leben…

Seit der Gründung der Fußballabteilung veranstaltet der VSR Willich zum vierten Mal ein Sportseminar im Haus des Behindertensports des BSNW in Winterberg-Langewiese. Das gesamte Haus mit seinen Anlagen wie die Turnhalle, Fußballplatz und Grillhütte stehen alleine dem Verein zur Verfügung. Ausgestattet ist das Haus zudem mit behindertengerechten Zweibettzimmern.

Ziel der Veranstaltung ist eine wohlverdiente Erholung der Teilnehmer mit einer gleichzeitigen sportlichen Betätigung. Das Hauptproblem der Durchführung dieses Sportseminars ist sicherlich die Finanzierung. Die Kosten für die Unterbringung mit Vollpension, Busreise etc. belaufen sich auf ca. 5.500 €, wobei die Betreuung durch ehrenamtliche Helfer/innen kostenfrei erfolgt.

Da bekannterweise die finanziellen Möglichkeiten der Sportler/innen begrenzt sind, ist ein solcher Kostenaufwand nur durch Zuschüsse bzw. Spenden der Lebenshilfe Kreis Viersen, des VSR Willich und des Kreissportverbandes Viersen zu schaffen. Darüber hinaus wird diese Veranstaltung vom BSNW als Fördermaßnahme anerkannt und unterstützt. Dieses Treffen dient auch dazu, dass sich Trainer, Verantwortliche und ehrenamtliche Helfer zusammensetzen, die Vorkommnisse der letzten Monate besprechen und neue Ziele vereinbaren.

Sportlicher Höhepunkt war sicherlich ein Fußballturnier mit allen Teilnehmern und anschließender großer Siegerehrung. Die Mannschaften erhielten Pokale und alle Teilnehmer Medaillen.

Kulinarische Höhepunkte waren die Verköstigungen in Restaurants der näheren Umgebung, zu denen jeweils gewandert wurde. Der Grillabend unter der Leitung von Franz Dohmganz und Rüdiger Semrau war allerdings auch nicht zu verachten.
Abschließend möchte ich mich auf diesem Weg bei allen, Sportlern, Trainern und Helfern für diese schönen Tage im Sauerland bedanken.

Wolfgang Neumann
Vorsitzender des VSR Willich

Entwicklung der Fußballabteilung des VSR Willich

Von den Anfängen bis Heute

Der Verein für Sport und Rehabilitation, Willich 63 e.V. verfolgt das Ziel, über ein reichhaltiges Sportangebot Menschen mit den verschiedenartigsten Behinderungen und Erkrankungen über den Verein in die Gesellschaft wieder einzugliedern. Einer der Schwerpunkte dabei ist die Einbindung der Menschen mit einer geistigen Behinderung. So gründete der Verein bereits im Jahr 1986 ein Gruppe, die bis heute unter dem Namen 86‘er Bestand hat. Ca. 20 Akteure finden einen Ausgleich am Samstagmorgen zu der teils schweren und einseitigen beruflichen Arbeit.

Im Jahr 2006 fand in Deutschland unter großer Beteiligung der Bevölkerung und der Medien die Fußballweltmeisterschaft für Menschen mit Behinderung statt. Dieses Ereignis weckte bei vielen geistig behinderten Menschen das Interesse, selbst Fußball zu spielen. Im April 2007 trat die Lebenshilfe Krei Viersen an den Verein heran und regte an, den Bewohnern der Wohnstätten Fußballsport anzubieten und gleichzeitig diesen Personenkreis in unser Vereinsleben aufzunehmen. Die verwaltungstechnischen Aufgaben waren natürlich erheblich:

- Suche nach Trainern
- Aufstellung eines sportlichen Konzepts
- Gründung eines ehrenamtlichen Teams
- Einbindung in den Rehabilitationssport (Behindertensportverband NW)
- Suche nach geeigneten Trainingsplätzen im Sommer und Winter
- Finanzierung

Am 16.05.2007 begann die Probephase auf dem Sportplatz der Donkkampfbahn in Anrath unter der Leitung des Reha-Übungsleiters Adam Albin, der selbst beruflich in der Arbeit mit behinderten Menschen eingebunden ist. Die Strategie war unter den Beteiligten von Anfang an so ausgerichtet, dass geistig behinderte Sportler und Sportler mit schwacher ausgeprägter geistiger Behinderung, aber enormen sozialen Anpassungsschwierigkeiten, zusammen Fußball spielen. Während der eine Teil sportlich bessere Voraussetzungen mitbringt, überzeugt der andere Teil mit einer ausgeprägten sozialen Kompetenz. Beide Seiten zusammen bilden ein hervorragendes Team.

Das Salz in der Suppe ist natürlich das Spielen gegen andere Mannschaften. So wirkte Adam Albin aktiv beim Behindertensportverband NW mit und half, einen funktionierenden Spielbetrieb am Niederrhein bis in die Eifel aufzubauen und ist heute als Staffelleiter der Regionalligen West verantwortlich.

Sportlich gesehen war das Jahr 2014 ein großer Erfolg, da die 1. Mannschaft in die 1. Regionalliga West aufstieg. Die 2. Mannschaft erreichte einen ausgezeichneten 4. Platz in der Regionalliga 4. Die 3. Mannschaft spielt in der Regionalliga 5. In dieser Gruppe steht die Freude am Spiel und nicht das Ergebnis im Vordergrund. Daher wird auf eine Abschlusstabelle verzichtet.

Wie ist der Stand im Hinblick auf das Jahr 2015. An dem Trainings- und Spielbetrieb nehmen ca. 40 Sportlerinnen und Sportler teil. Sie werden von den Trainern Adam Albin, Bogdan Piontek, Manfred Schöwe und Peter Schüssler geleitet. Die Sportler werden in drei Mannschaften nach Spielstärke eingeteilt, wobei die Verantwortlichen großen Wert darauf legen, dass alle Spieler/innen gerade bei gesellschaftlichen Veranstaltungen ein Team bilden.

Der Verein trat mit einer Mannschaft anlässlich der Reha Care Messe 2014 in Düsseldorf mit einem Probetraining auf. Teilnehmer war eine Gruppe überwiegend von Sportlern mit einem Down-Syndrom. Unter der Leitung der Trainer M. Schöwe und P. Schüssler und der Kommentierung von A. Albin am Mikrofon waren die Besucher überrascht, welche Fertigkeiten Menschen mit Behinderung unter gezielter Leitung erbringen können, ohne den Spaß am Fußballspielen zu verlieren.

Der VSR Willich und die Lebenshilfe können stolz auf diese Entwicklung sein.

Wolfgang Neumann
Vorsitzender des VSR Willich

Die KoKoBe gab einen aus!

Beratungsstelle „KoKoBe“ im Kreis Viersen feierte 10 jähriges Jubiläum.

Aus Anlass des 10 jährigen Bestehens der Koordinierungs-, Kontakt- und Beratungsstelle für Menschen mit Behinderungen im Kreis Viersen (KoKoBe) einen unterhaltsamen Vormittag mit 100 geladenen Gästen in der Albert Mooren Halle in Grefrath Oedt.

Die Feier stand unter dem Motto nach Wilhelm Busch: „Es ist ein lobenswerter Brauch: Wer Gutes bekommt, der bedankt sich auch.“
Die KoKoBe Kreis Viersen bedankte sich mit dieser Feier bei allen Ratsuchenden, Eltern und Kollegen der verschiedenen Kooperationspartner aus der Behindertenhilfe für 10 Jahre gute Zusammenarbeit.

„Unserer besonderer Dank gilt den Kollegen der drei HPZ Standorte, die ihren Mitarbeitern an diesem Morgen freigaben und auch den Fahrdienst zum Fest organisierten.“ so Iris Intveen, Mitarbeiterin der KoKoBe, ganz gerührt.

Bei dem Umtrunk und dem herzhaften Mittagessen wurde gemeinsam auf 10 Jahre Beratungsarbeit im Kreis Viersen zurück geblickt.

„Die positive Resonanz der Gäste und das zahlreiche Erscheinen war ein ganz besonderes Geschenk an uns Mitarbeiter der KoKoBe“, schwärmt Petra Zohlen, Mitarbeiterin der KoKoBe.

Hintere Reihe: Marianne Philipzig (päd. Leitung Lebenshilfe Viersen e.V.); Iris Intveen (KokoBe); Andreas Epping (KoKoBe);Petra Zohlen (KoKoBe) Vordere Reihe: Nicole Gause (Mitarbeiterin HPZ); Ida Nottelmann (Fachliche Direktorin HPH Netz – West); Jan Keysers (BeWo Kunde)

„Die tolle Klezmermusik von Bernstheyn hat die Feier erst richtig abgerundet“ freut sich Andreas Epping von der KoKoBe

Iris Intveen
und Petra Zohlen

Der Saal hat gebebt!

Die Schlagerparty der KoKoBe Kreis Viersen war ein voller Erfolg!!

Die Koordinierungs-, Kontakt- und Beratungsstelle im Kreis Viersen (KoKoBe) veranstaltete zum 6. Mal eine Abendveranstaltung für Menschen mit und ohne Behinderungen. In diesem Jahr war das Motto „Schlager“. Am 5. September konnte im Jugendtreff Vorst von 18 – 22 Uhr nach Herzenslust geschlagert, getanzt und mitgesungen werden. Höhepunkt des Abends war der Auftritt von „Jermaine“. Mit seinem vielseitigen Schlager-Repertoire brachte er den Saal zum Beben.

Er gewann das Publikum nicht nur durch seinen Gesang, sondern auch durch seine offene, freundliche und gutgelaunte Haltung auf der Bühne. Witze und lustige Sprüche machten sein Konzert zu einem Erlebnis. Nur schwer konnten die Besucher von Jemaine Abschied nehmen, so dass sie um eine Zugabe nach der anderen baten.

Glücklich und erschöpft verabschiedeten die Gäste sich gegen 22:30 Uhr. Man kann es nicht anders sagen, aber mit über 70 Besuchern war der Abend ein voller Erfolg und ein großartiges Erlebnis.

Die KoKoBe bedankt sich bei allen Besuchern für ihr Kommen und besonderen Dank geht an „Jermaine“ für seine herausragende sängerische Leistung!

KoKoBe

Das BSG kippt die Regelsatzkürzung

Auszug aus dem Newsletter von Harald Thome

Das BSG hat am 23. Juli 2014 entschieden, dass Empfänger von Grundsicherung nach dem SGB XII in der Regel auch dann den Regelsatz der Stufe 1 (zurzeit: 391 €) erhalten, wenn sie mit ihren Eltern oder anderen Personen zusammenleben. Es sind somit 78 € mehr im Monat für viele Behinderte zu zahlen!

Jetzt Überprüfungsanträge stellen!

Ein absolut erfreuliches Urteil, allerdings ist davon auszugehen, dass die Sozial- und Grundsicherungsämter das nicht „von Amtswegen“ umsetzen. Ferner bedeutet es, dass hier auch rückwirkend Zahlungsansprüche bestehen. Es empfiehlt sich daher jetzt einen Überprüfungsantrag nach § 44 SGB X zu stellen.

Dieser wirkt dann bis Januar des Vorjahres zurück und so lange müssen die zu geringen Regelbedarfe nachgezahlt werden. Solche Nachzahlungen dürfen im Übrigen nicht angerechnet (§ 82 Abs. 1 S. 1 SGB II) und müssen mit 4 % verzinst werden (§ § 44 Abs. 1 SGB I). Einen Artikel dazu und einen Musterüberprüfungsantrag dazu gibt es unter folgendem Link: http://tacheles-sozialhilfe.de/startseite/tickerarchiv/d/n/1693/

Wer noch weitere Fragen zu diesem Thema hat, kann sich gerne in der KoKoBe beraten lassen. Per Mail an info@kokobe-viersen.de oder telefonisch unter 02162 / 81988-20.

Petra Zohlen
und Iris Intveen

Jubiläumsfeier war einfach toll!

Großes Gartenfest zu 20 Jahre „Haus am Stegsgen“

Die Vorbereitungen zu unserem Fest waren schon seit März diesen Jahres im Gange und die Vorfreude mit einer kleinen Prise Nervosität im ganzen Hause zu spüren. Am Sonntag, den 14. September war es dann endlich soweit: Es wurde ein schöner sonniger spätsommerlicher Tag. Ein buntes abwechslungsreiches und feierliches Programm erwartete die rund 350 Teilnehmer und Besucher des Festes.

Morgens früh gingen wir geschlossen in die Sonntagsmesse, die wir mit Pfarrer Kamm im Rahmen unseres Jubiläumsfestes mitgestalteten. Gemeinsam wurde das Danke-Lied gesungen, welches im Vorfeld für unser Jubiläumsfest passend textlich umgeschrieben wurde. Abgerundet wurde die sehr schöne Messe mit vorgetragenen Fürbitten einzelner Bewohner: „Ich habe in der Kirche die Rede gehalten. Das habe ich gut gemacht und alle haben mich gelobt“, erzählt Michael Intveen.

Zum Ende des Gottesdienstes wartete schon draußen vor der Kirchentür der Musikverein der freiwilligen Feuerwehr Tönisvorst. Dieser geleitete uns und zahlreiche Besucher zur Wohnstätte „Haus am Stegsgen“, wo schon alles gut vorbereitet war, um das fortlaufende Programm weiter genießen zu dürfen.

Gemeinsam feierten wir im Garten weiter. Es wurde nicht nur köstlich und herzhaft gegessen und getrunken, sondern auch gezaubert, getanzt und gesungen. Das Programm war vielfäl-

weiter Jubiläumsfeier war einfach toll!

Großes Gartenfest zu 20 Jahre „Haus am Stegsgen“

tig und es war für jeden etwas dabei. „Der Zauberer hat rote Bälle aus meinen Ohren gezaubert, das war klasse. Ich hab keine Ahnung wie der das gemacht hat, aber sowas verrät ein Zauberer auch nicht,“ sagt Konstantin Bierbaum.

Ein Höhepunkt des Festes war direkt am Anfang, als alle Bewohner einen Luftballon mit einer eigenen Wunschkarte festhielten und durch gemeinsames runterzählen…3..2..1…. dann gemeinsam losließen und die 29 Ballons in den strahlend blauen Vorster Himmel flogen. Das war schön! Johanna Kerbel erinnert sich: „Ich habe einen blauen Wunschballon steigen lassen, alle Ballons hatten eine andere Farbe, das sah so schön bunt am Himmel aus.“ Für große Begeisterung haben die musikalischen Einlagen und Auftritte bei den Besuchern gesorgt:

Da gab es den hauseigenen Musikchor der, begleitet von Akkordionist Heinz Hox, musikalisch sein Bestes gab und bejubelt wurde: „Lustig ist das Zigeunerleben“, „Hoch auf den gelben Wagen“, schallte es durch die Gartenanlage.

Ein weiterer Höhepunkt war der Auftritt des Gitarristen Markus Moors, der mit seiner brillanten Stimme und einfühlsamen Gitarrenklängen Gäste, Mitarbeiter und Bewohner mit seinen Balladen und stimmungsvollen Liedern zum Tanzen bewegte: „Das mit dem Markus Moors fand ich so schön, der soll mal öfters kommen. Und getanzt habe ich auch“, meint Eva Rittershaus. Zum Schluss eines sehr gelungenen Jubiläumsfestes sorgte der Vorster Männer-Gesangsverein mit seinen bassigen Stimmen für einen würdigen und gelungenen Abschluss.

Ich möchte mich bei allen helfenden Händen (und Spendern) des Festes recht herzlich bedanken! Es war ein „inklusives“ Fest, an denen viele Einzelpersonen und Vereine aus Vorst und der Umgebung helfend teilnahmen und dadurch zu einer einzigartig schönen gemütlichen „familiären“ Atmosphäre beitrugen. „Tage wie diesen“, gesungen von dem Männergesangsverein, werden wir sicherlich nicht vergessen.

Ich freue mich schon auf unser nächstes Jubiläumsfest!

Ralf Kurzweg

weiter Jubiläumsfeier war einfach toll!

Großes Gartenfest zu 20 Jahre „Haus am Stegsgen“

Rede von Michael Behrendt zum Jubiläum

Sehr geehrte Gäste, Liebe Bewohner,

20 Jahre ist eine lange Zeit und viele von uns blicken am heutigen Tag auch zurück auf die Zeit bevor das Haus bezogen wurde. Sowohl die Angehörigen als auch die Bewohner hatten große Erwartungen an das neue Zuhause. Gemeinsam wurde geplant und möbliert; das Haus für den Einzug schön gemacht.

Dann war es soweit: 29 Menschen sind 1994 hier in dieses schöne Haus eingezogen. Die Tatsache, dass heute noch 23 von Ihnen hier wohnen, zeigt, dass das Haus für alle ein wirkliches Zuhause geworden ist. Das versichern mir immer wieder Angehörige und Menschen, die in diesem Haus leben.

Dass das so ist, verdanken wir vielen Menschen. Zu aller erst den Mitarbeitern in diesem Haus. Angefangen bei den Mitarbeitern im Betreuungs- und hauswirtschaftlichen Dienst, über die Gruppenleitungen bis hin zur Hausleitung Herrn Ralf Kurzweg. Aber unser Dank gilt auch der ehrenamtlichen Unterstützung vieler verschiedener Menschen. Unser besonderer Dank geht an die Eltern und Angehörigen, die sich immer wieder selbst aktiv für die Belange der Menschen hier im Haus einsetzen.

Wir danken aber auch Ihnen liebe Bürgerinnen und Bürger aus Vorst. Sie haben uns in ihrer Gemeinde ganz selbstverständlich integriert. Wir konnten das alle heute Morgen bei diesem tollen gemeinsamen Gottesdienst erleben. Unser Dank geht auch an die politisch Verantwortlichen der Stadt Tönisvorst, die uns bei der Grundstückssuche hier zentral im Stadtkern vor fast 25 Jahren unterstützt haben. Diese Unterstützung ist uns bis zum heutigen Tage erhalten geblieben und auch bei dem neuen inklusiven Mehrgenerationen Projekt „Residenz am Stadtgarten“ konnten wir uns auf ihre Unterstützung verlassen.

Ihnen allen im Namen der Lebenshilfe ihnen allen recht, recht herzlichen Dank!!!

Damit es weiterhin auch äußerlich so schön hier im „Haus am Stegsgen“ bleibt, haben Vorstand und Geschäftsführung eine Korb mit winterharten Blumen besorgt. Und deshalb übergebe ich Ihnen Herr Kurzweg mit den Wünschen für ein weiterhin lebendiges und schönes Zuhause diesen Weidenkorb.

Michael Behrendt

www.kaeffchen-viersen.de
Geburtstagsfrühstück
Mittendrin: im Stadtpark Robend

Reichhaltiges Frühstück, inklusive ein Glas Sekt und Kaffee so viel Sie mögen. Ab 10 Personen für **8,70 €** pro Person!

das käffchen
am steinkreis
besonders · lecker · gut
Am Steinkreis 1 · 41748 Viersen · 02162 / 10 26-897 · direkt hinterm Bahnhof Viersen

Jubiläumskonzert in Brüggen

Landespolizeiorchester wird mit rauschendem Beifall gefeiert

Anlässlich des 10. Geburtstages der Brüggener Wohnstätte „Leonard-Jansen-Straße“, spielte das Landespolizeiorchester NRW am 26. September ein Benefizkonzert in der Burggemeindehalle in Brüggen. 176 zahlende Gäste folgten der Einladung und wurden mit einer außergewöhnlichen musikalischen Vielfalt für Ihr Kommen belohnt. Scott Lawton, Dirigent des Orchesters, ließ unter anderem „An American in Paris“ von George Gershwin, die Ouvertüre aus Rossinis Oper „Wilhelm Tell“, aber auch den „Imperial March“ aus dem Film Star Wars sowie ein Medley aus Songs der Band „Coldplay“ spielen.

Der Kontakt zum Orchester wurde vom Behindertenbeauftragten der Stadt Brüggen, Karl-Heinz Kellerhof, hergestellt. Er hat nämlich Kontakt zum Trompeter Clemens Paschmanns, der gebürtig aus Brüggen stammt. „Zum einen wollen wir die Lebenshilfe damit unterstützen. Zum anderen ist es auch toll, dass wir zum ersten Mal in der neuen Burggemeindehalle spielen können“, erzählt Herr Paschmanns. Das Landespolizeiorchester besteht ausschließlich aus Berufsmusikern, die in der Regel ein Musikstudium abgeschlossen haben. Neben der musikalischen Begleitung von offiziellen politischen Anlässen sind gerade Benefizkonzerte für gemeinnützige Organisationen eine Hauptaufgabe des Landespolizeiorchesters NRW.

„Der Abend war einfach toll. Ein großes Dankeschön an mein Team, an das Orchester und vor allem an Karl-Heinz Kellerhof, der uns bei den Vorbereitungen und der Durchführung maßgeblich unterstützt hat“, sagt Petra Alshut abschließend. Alle Einnahmen des Abends fließen direkt an die Wohnstätte. Hiermit wird unter anderem ein Anbau realisiert, in dem die Betreuung von Personen ermöglicht wird, die aus Altersgründen nicht mehr in eine WfbM gehen oder aufgrund einer schweren Behinderung keiner anderen Tätigkeit nachgehen können.

Christian Rother

Lebenshilfe-Fest

Das Forum in St.Hubert wurde zur großen Bühne

Das Fest war wieder einmal wunderschön und das Tanzen hat allen Spaß gemacht. Man saß mit Freunden zusammen oder traf Bekannte. In diesem Jahr hat sich der Lebenshilfe-Rat vorgestellt.

Im Anschluss haben einige Sängerinnen und Sänger von „Wekeln sucht den Superstar“ oder diejenigen, die Lust hatten, ein paar Lieder gesungen. Der DJ hat ebenfalls sehr gute Musik gespielt. Zu der Musik hat der ganze Saal getanzt. Leider war nach gut zwei Stunden wieder Schluss. Wir freuen uns schon auf das nächste Jahr 2015, wenn es wieder heißt: Bühne frei für das Lebenshilfe-Fest.

Christian Rother

Lerntreffen für Menschen mit Behinderung

Beiräte beschäftigten sich mit dem Thema „Sexuelle Gewalt“

Am Samstag, 27. September 2014 trafen sich wieder Beiräte aus den Wohnstätten. Wir beschäftigten uns mit dem schweren Thema: Sexuelle Gewalt. Wir waren uns einig: Niemand darf einen anderen gegen seinen Willen anfassen!

Sehr ausführlich haben wir dann überlegt, was wir, die Lebenshilfe und auch die Beiräte tun können, um Übergriffe zu verhindern: Aufklärung, Bewohnern Mut machen sich zu wehren, Beratung anbieten, das Thema öffentlich machen! Darum schreiben wir diesen Artikel!

In dem Lebenshilfe-Programm Januar bis Juni 2015 finden Sie Lerntreffen zu diesem Thema:

- „Wie kommt das Baby in den Bauch“- Was mache ich, wenn ich mehr über Sex wissen will?
- „Nein sagen ganz einfach“- Zu sagen, was man will, ist nicht immer leicht. Zu sagen, was man nicht will, ist manchmal sogar richtig schwer. Wir wollen gemeinsam lernen und üben wie das auch einfach geht.
- „Selbstbehauptung und Selbstschutz“–Kurse für Frauen und Männer

Und in der Lebenshilfe Kreis Viersen gibt es ausgebildete Sexualberater. Wenn Sie Fragen haben können Sie sich an Jan Pellens wenden, unter der Telefonnummer: 0 21 56 / 49 40-51

Die Beiräte der Wohnstätten
Marianne Philipzig

Das „Miteinander Theater“ stellt sich vor

Inklusive Nachbarschaft – Nachahmer erwünscht

MITEINANDER THEATER

Lebenshilfe Kreis Viersen e.V. & Lise-Meitner-Gymnasium Willich

Das Lise-Meitner-Gymnasium in Anrath und das Haus Anrode sind Nachbarn. Wie schön wäre ein gemeinsames Projekt, so der Gedanke. Und diesem Gedanken folgten Taten. 9 Bewohner/-innen des Hauses (H.Bayertz, Fr. Falk, Fr. Fensterseifer, H. Glück, Fr. Moors, Fr. Doemges, H. Winkels, H. Echelmeyer und Fr. Steffes) und drei Schülerinnen (Laura Jendrossek, Helen Thomee und Jaqueline Dietzen) haben sich Großes vorgenommen.

Ab Herbst 2013 kamen die drei Mädchen aus der achten Jahrgangsstufe jeden Mittwoch um 16.00 Uhr in unser Haus um mit den Bewohner/-innen gemeinsam die Zeit zu verbringen. Wir haben gespielt, gebacken, gebastelt, viel gelacht und Spaß gehabt. Eine gute Möglichkeit, sich näher kennen zu lernen und die Mädchen hatten die Möglichkeit, die Stärken der einzelnen Bewohner/innen zu erkennen. Denn unser großes Ziel war es, ein gemeinsames Theaterstück zu entwickeln, auf die Beine zu stellen und dann natürlich auch zur Aufführung zu bringen.

So ging es ab Januar 2014 ans Ausprobieren, Proben, wieder verwerfen, neue Dinge zu erproben und so langsam wurden aus Ideen ein Stück.

Spannend soll es sein, so der Wunsch von Frau Steffes. „Ich möchte meinen Koffer haben!“,

weiter Das „Miteinander Theater“ stellt sich vor

Inklusive Nachbarschaft – Nachahmer erwünscht

so Herr Echelmeyer. Herr Glück ist großer Uhrenfetischist und Herr Winkels liebt kleine handwerkliche Tätigkeiten. Jede/r hat seine Vorlieben und Stärken und die wollen und sollen berücksichtigt werden.

Wie füllen wir die Zeit zwischen den einzelnen Szenen, ohne dass Lücken entstehen? An alles sollte gedacht werden, denn den Zuschauern sollte ja auch ein schönes Stück präsentiert werden. Der Ausspruch von Jaqueline, „ das können wir in der Werbepause machen“, wurde sofort aufgegriffen und es wurde beschlossen, eine Fernsehszene einzubauen.

Jetzt fehlte unserem Stück nur noch der Name. Die Uhren spielten eine Hauptrolle, der „Oberdieb“, Frau Steffes wollte eine Uhr stehlen. So wurde die Idee geboren, eine ganz besondere Uhr die „ZEIT“ zu nennen, denn so mancher fühlt sich zuweilen seiner Zeit beraubt.

„Wo ist die Zeit geblieben…“, der Titel war jetzt naheliegend.

Ein Theaterstück ist kein Theaterstück, ohne Bühnengestaltung. So wurde in vielen gemeinsamen Bastelstunden Uhren aus Pappe gestaltet, Schachteln beklebt, eine Kinderwagenatrappe entworfen und vieles mehr, kurzum die Requisiten nahmen Formen an und wurden nach und nach in unser Stück eingebaut.

„Meine Güte, wo ist die Zeit geblieben“, dachten auch wir, als unser erster Auftritt vor der Tür stand. Das war im Juni im Altenheim St. Josef in Anrath. Doch alle haben die Premiere mit Bravour gemeistert und jeder bekam

als „Gage“ einen wunderschönen Regenschirm geschenkt.
Es folgten Auftritte im Hubertusstift Schiefbahn, dann in einem Zirkuszelt auf dem Familientag der Lebenshilfe am 13. September am Steinkreis. Die Mitwirkenden wurden immer souveräner, bei jeder personellen als auch situativen Veränderung zeigte keiner Nervosität, jeder stellte sich einfach auf die neuen Gegebenheiten ein.

Am 20. September dann schließlich kam das mit Spannung erwartete Finale auf der großen Bühne des Lise-Meitner-Gymnasiums. Ein Heimspiel für die Mädchen, etwas ganz besonderes für unsere Bewohner/-innen. Endlich konnten wir alles machen, was wir uns für das Stück ausgedacht hatten. Wir hatten genug Platz und konnten für unsere Schwarzlichtszene die nötige Dunkelheit bekommen. Trotzdem oder vielleicht gerade deshalb waren wir alle sehr aufgeregt. „wird alles glatt laufen..? Wird die Technik funktionieren..?“ Wir haben versucht, an all diese Dinge zu denken, für die Technik, das Filmen hatten wir zwei Jungs engagiert, die uns auch filmisch auf fast jeder Aufführung super unterstützt haben. Und als der Vorhang aufging, Helen und Dieter Echelmeyer das Stück eröffneten, waren alle voll konzentriert und aber auch sichtlich mit sehr viel Spaß dabei. Nach einer dreiviertel Stunde war es dann vorbei, das Stück. Die „Zeit“ wurde wiedergefunden, Laura gab auch den Zuschauern ihre Zeit wieder zurück mit Worten des

weiter Das „Miteinander Theater“ stellt sich vor

Inklusive Nachbarschaft – Nachahmer erwünscht

Dankes, ihre Zeit uns fürs Zuschauen geschenkt zu haben. Als Dank gab es für jeden Blumen und der berechtigte Stolz strahlte aus allen Gesichtern.

Es herrschte fast andächtige Ruhe im Zuschauersaal als der Vorhang fiel und der Applaus verklungen war. So mancher hat vielleicht daran gedacht, wie wertvoll doch die Zeit ist und wie unachtsam häufig mit ihr umgegangen wird. Wir jedenfalls sind sehr dankbar, dass wir die Zeit gefunden haben, uns mit dem Gymnasium zusammenzutun. Inzwischen haben wir uns offiziell gegründet, sind das „Miteinander Theater“ und als besonderes Geschenk haben wir einen großen Förderbetrag von Aktion Mensch erhalten. Das gibt uns die Möglichkeit, die Zeit nicht stehen zu lassen und ein neues Projekt in Angriff zu nehmen. Auch die durchweg positive Resonanz von allen Seiten zu unserem Stück hat uns sehr berührt und macht uns Mut. Neue Schüler/-innen werden kommen und auch drei weitere Bewohner wollen in unserem Theater mitmachen. Was mit der Zeit für ein Stück entstehen wird … wir sind alle gespannt und freuen uns sehr darauf.

Christine Schierbaum

Gospelchor zu Gast in Oberhausen

„The Lord's Singers“ bereicherten Fest der Lebenshilfe Oberhausen e.V.

Der gesamte Stadtteil war eingeladen, als die Wohnstätte „Egon-Berchter-Haus“ der Lebehshilfe Oberhausen e.V. im Sommer ein inklusives Fest im eigenen Garten und im angrenzenden Zechenpark an der Behrenstraße feierte. Auch wir, der Lebenshilfe-Gospelchor „The Lord's Singers“ war Teil dieses Festes.

Schon auf der Hinfahrt entwickelte sich eine fröhliche Stimmung, da wir gemeinsam in einem Bus fahren konnten. Es wurde viel gelacht und gesungen.

Dort angekommen wurden wir herzlich begrüßt und reichlich mit Getränken und Essen versorgt. Auf der Bühne heizten wir die Stimmung mit fröhlichen Liedern an und wurden mit großem Applaus verabschiedet.

„Es war ein schöner Tag. Das Fest war toll organisiert und war im wahrsten Worte inklusiv“, sagt Chorleiterin Mirela Lazar.

Wer uns auch einmal live erleben möchte, kann sich über künftige Auftritte unseres Gospelchores bei Mirela Lazar im Haus Anrode unter der Telefonnummer 02156 / 9197-24 oder auf www.lebenshilfe-viersen.de/kultur erkundigen.

Der nächste große Auftritt ist am Samstag, dem 20.12.2014 in der St.Godehardt Kirche in Vorst, als Gast beim Benefizkonzert des Gospelchores „Spirit of Joy“ aus Meerbusch. Alle Infos bei den Veranstaltungstipps auf Seite 24.

Gospelchor
„The Lord's Singers“

„Eier mit Speck“ Festival 2014

Ein Beispiel für gelebte Inklusion

Wir, das sind Christian Möller, Marco Schaffhausen und unsere Begleiterin Janina Bannert. Gemeinsam durften wir hinter die Kulissen des Musikfestivals „Eier mit Speck“ schauen und auch selber mit Hand anlegen.

Am 19.07.14 ging es dann los. Für den Aufbau haben wir uns natürlich den wärmsten Tag des Jahres ausgesucht aber trotzdem waren wir hoch motiviert, gespannt und neugierig, auf das was uns erwarten wird.

In Viersen am Hohen Busch angekommen wurden wir freundlich von den Organisatoren und den Helfern begrüßt. Dann ging es auch schon an die Arbeit. Wir wurden jeweils einem Arbeitsteam von je 4 Helfern zugeteilt, denn das Festivalgelände musste umzäunt werden. Das heißt, dass große Bauzäune um die Bühne und die Campingplätze aufgestellt werden mussten. Außerdem hatten wir die Aufgabe, das Gelände sauber zu halten, z.B. Pfanddosen einzusammeln oder kurz den Bereich an der Kasse zu fegen. Dabei stellten wir schnell fest, dass das Arbeiten schnell erledigt ist, wenn man zusammen anpackt und mit Spaß an der Arbeit an seine Aufgaben herangeht.

Wir haben nicht damit gerechnet, dass das Gelände so riesig sein wird. Die Hitze machte uns zu schaffen. Aber trotzdem packten wir kräftig mit an und wurden von den langjährigen freiwilligen Helfern für unsere Arbeit gelobt. Viel trinken war Pflicht und uns wurde regelmäßig von den Gabelstaplerfahrern Wasser vorbei gebracht. Zur Belohnung unserer harten Arbeit durften wir vom 25.07-27.07.14 am Festival selber teilnehmen und hinter die Kulissen schauen. Ein einheitliches Crew T-Shirt, welches uns als Mitglieder des Helferteams auswies, war inklusive sowie die Benutzung des VIP-Bereichs und das obligatorische Eier mit Speck Frühstück. Neben den Stars, die die Bühne „gerockt“ haben kamen wir uns selber vor wie kleine VIPs.

Doch so schön und spannend alles war, leider gehen auch solche Tage vorüber und dann hieß es auch schon wieder Abbau. Die Bauzäune mussten wieder abgebaut, Müll eingesammelt und das Organisationsbüro leer geräumt und eingelagert werden. Bis auf zwei, drei kleine Unwetter lief der Abbau reibungslos ab. In dieser Zeit haben wir viele nette Menschen kennen gelernt, hart gearbeitet, viel gelacht und einiges erfahren über den Hintergrund und die Organisation so eines großen Festivals. Als kleines Dankeschön, wurden alle Helfer von den Organisatoren zu einer gemeinsamen Helferparty eingeladen.

Janina Bannert
Emilie-Horten-Platz, Kempen.

www.kaeffchen-viersen.de
Geburtstagsfrühstück
Mittendrin: im Stadtpark Robend

Reichhaltiges Frühstück, inklusive ein Glas Sekt und Kaffee so viel Sie mögen. Ab 10 Personen für **8,70 €** pro Person!

das käffchen
am steinkreis
besonders · lecker · gut
Am Steinkreis 1 · 41748 Viersen · 02162 / 10 26-897 · direkt hinterm Bahnhof Viersen

Männerabend im August auf Kartoffelhof Sieben

Wir bauen eine Sitzbank aus Holz

Jetzt treffen wir uns schon seit vielen Jahren beim Männerabend. Doch dieser Treffpunkt sollte etwas ganz Besonderes sein. Da wir uns schon des Öfteren auf dem Kartoffelhof zum Grillen getroffen hatten, wollten wir diesmal eine eigene Sitzbank aus Holz für die nächsten Treffen bauen. Mit 15 starken Männern trafen wir uns am Grillplatz und luden Holz und Werkzeug aus dem Bus.

Zunächst überlegten wir gemeinsam, was wir tun sollten. Dann kamen wir zu dem Entschluss, dass wir die ersten Leisten auf Böcke legten und ausmessen mussten. Beim Messen sollten wir darauf achten, dass alle Leisten gleich lang werden. Dann nahmen wir die Stichsäge und gingen ans Werk.

Nachdem Marco die Leisten zugesägt hatte, fingen Sebastian, Jürgen und Florian an, diese zu schleifen. Zwischendurch sägten wir die Verbindungshölzer zu, die nach dem Schleifen mit dem Akkuschrauber auf die Leisten geschraubt wurden. Hieran beteiligten sich Sebastian, Jürgen, Florian und Swen. In kurzen Pausen konnten wir mit leckerer Cola unseren Durst löschen. Wir nutzten auch die Zeit, um mit denen, die lieber zusahen als zu arbeiten, über interessante Dinge zu quatschen.

Während der verschiedenen Arbeiten zerbrachen sich Egon und Volker den Kopf über die Konstruktion. Weitere Leisten als Füße und Rückenlehne wurden zugesägt, geschliffen und mit der Sitzfläche von Sebastian fachmännisch zusammengeschraubt. Nach getaner Arbeit konnten sich die Mitarbeiter endlich auf die leckeren Grillwürstchen stürzen, die von David, Vadim und Johannes gegrillt wurden.

Nun wurde es langsam dunkel. Nach einigen Sitzproben räumten wir wieder alles zusammen und machten uns anschließend glücklich über die bereits halbfertige Sitzbank auf den Weg nach Hause. Wir vereinbarten noch, uns im nächsten Monat wieder zu treffen, um den Rest fertig zu machen. Dann wird unsere Bank hoffentlich auch noch einen schönen Anstrich bekommen.

Hier auf dem Kartoffelhof bei Familie Trodler ist es nämlich immer etwas Besonderes und für alle supertoll. Wir hatten alle viel Spaß und freuen uns schon auf die nächsten Männerabende.

Lebenshilfe Bewo
Jürgen Cox,
Sebastian Carstens
und Volker Baumann

Männerabend im September auf Kartoffelhof Sieben

Wir haben unsere Bank fertig!

Auch im September trafen wir uns wieder auf dem Kartoffelhof Sieben in Tönisvorst. Wir wollten schließlich unsere Bank fertig bauen. Es fehlten nämlich noch die Vorderbeine und Armlehnen.

Nachdem wir alle beim Karl Trodler eingetroffen waren, haben wir erst mal alles ausgeladen, denn wir wollten ja auch noch Weißwürstchen essen und Bier und Cola dazu trinken. Einige schmückten mit Wimpeln und Luftballons das Gelände in blau und weiß, damit ein wenig bayrische Oktoberfeststimmung aufkam. Unser neuer Begleiter Vadim kümmerte sich mit uns darum, ein Lagerfeuer zu machen. Dieses wurde ganz prächtig mit lodernden Flammen. Ganz zum Schluss konnten wir die heiße Glut zum Grillen unserer Würstchen nutzen. Die schmeckten dadurch ganz toll.

Insbesondere Swen und Florian machten sich ans Werk, um die letzten nötigen Arbeiten an unserer Holzbank zu machen. Sie sägten Holzleisten auf die richtige Länge und schraubten diese mit einem Akkuschrauber an die Sitzfläche der Bank. Bevor es dunkel wurde, waren wir endlich fertig und konnten stolz probesitzen.

Manche klönten währenddessen in gemütlicher Runde über Fußball, Frauen, Ferien. Es war für alle wieder einmal sehr gesellig und vor allem das Sitzen am Lagerfeuer war sehr schön und heiß. Zu unserem Glück hatten wir wieder einmal super Wetter ohne Regen. Bei den nächsten Männerabenden wird es wieder kälter, so dass wir diese in den Wintermonaten häufiger drinnen stattfinden lassen werden. Aber auch dafür haben wir schon Ideen gesammelt. Film gucken im käffchen oder Spieleabend im Billard- und Darttreff in Krefeld und so einiges mehr.

Wir freuen uns auf die nächsten Treffen und das wir uns so schön regelmäßig in dieser Runde sehen.

Lebenshilfe BeWo
Swen Bauch
Und Volker Baumann

„Karibu heißt Willkommen“

Bergstraße setzt sich für Menschen in Afrika ein

Wo kommt das Wort „Karibu“ her? Aus Tansania / Ostafrika, wo Swahili die Nationalsprache ist.

Wer den Film „König der Löwen“ kennt, erinnert sich bestimmt an das Löwenbaby Simba, an seinen Freund Pumba oder das Lied „Hakuna Matata“; dies sind auch Wörter aus dieser Sprache.

Als Deutschland während der WM dieses Jahr gegen Ghana spielte, nutzte die Bergstraße diese Begegnung und bot vor Anpfiff typisch afrikanisches Essen und Getränke an (darüber

weiter „Karibu heißt Willkommen“

Bergstraße setzt sich für Menschen in Afrika ein

berichteten wir in der Ausgabe September/ Oktober). Das Angebot kam bei den Bewohnern so gut an, dass sie sich einen afrikanischen Abend mit Musik, Speisen etc. wünschten. Das traf sich ganz gut, denn eine Mitarbeiterin der Bergstraße kam quasi frisch von einer Reise aus Ostafrika. Das Betreuerteam kochte an diesem Nachmittag mit den Bewohnern typisch tansanische Speisen, tanzte zu afrikanischer Musik und ließ sich von der afrikanischen Atmosphäre inspirieren. Yvonne Fahrenholz brachte Fotos von ihrer achtwöchigen Reise durch Tansania und Sansibar mit, berichtete über ihre ehrenamtliche Tätigkeit in sozialen Projekten (in einem Waisenhaus, in einem Center für Menschen mit Behinderung und einem Naturschutzprojekt auf Sansibar) und zeigte den Bewohnern, wie man sich in Tansania kleidet, welchen Schmuck man trägt oder mit welchem Geld man bezahlt.

Alle Anwesenden waren von dem Angebot angetan und wollten afrikanische Tücher und Schmuck tragen, Sandalen aus Motorradreifen ansehen, einen Massai-Stock halten und stellten viele Fragen über das Leben in Tansania. „Das große Interesse seitens der Bewohner und der Kollegen hat mich sehr überrascht“; sagt die seit 2008 nach Tansania reisende Yvonne Fahrenholz. Die Begeisterung war so groß, dass kurz nach dem Abend in einem Hausgespräch von einigen Bewohnern die Idee kam „Wir möchten helfen“.

Es kamen viele Vorschläge zusammen: „Wir können Kleidung schicken“, sagte Gaby. „Spielzeug und Stifte können wir auch verschicken“, schlug Reinhardt vor. Aus Erfahrung erklärte Yvonne, dass ein verschicken von Sachspenden sehr teuer ist und ob die Bewohner eine andere Idee haben. Elmar schlug vor: „Wir machen einen Flohmarkt und verkaufen die Sachen, dann können wir das Geld hinüber schicken.“ „Wir können zu St. Martin Marmelade verkaufen“, äußerte Lothar. Die Idee der Bewohner „Wir wollen helfen“ und verkaufen hier etwas um in Tansania helfen zu können, hat uns Betreuer sehr bewegt und zeigt wie „Inklusion“ auch Länder-, bzw. Kulturübergreifend erfolgen kann.

So kam es dazu, dass wir das Projekt „Karibu heißt Willkommen“ ins Leben gerufen haben und seit Ende September in den Vorbereitungen stecken. Gemeinsam mit den Bewohnern haben wir u.a. Marmelade aus den Äpfeln aus unserem Garten gekocht, haben Einladungen gebastelt für das diesjährige Lichterfest, welches auch unter dem Motto gestaltet wird. Am 7.November zieht der St.Martins Zug an der Bergstraße vorbei und ab 17.00 Uhr gibt es Glühwein, Kakao, Püfferkes, gemeinsames Singen u.v.m. Auch auf dem Süchtelner Weihnachtsmarkt sind die Bewohner und Mitarbeiter der Bergstraße vertreten um u.a. über das Longuo Center in Tansania zu informieren und Spenden zu sammeln.

Die gesammelten Spenden wird Yvonne Anfang 2015 dann persönlich zur Leiterin des Centers bringen und gemeinsam überlegen, wie das Geld eingesetzt werden kann. „Ich stehe regel-

weiter „Karibu heißt Willkommen“

Bergstraße setzt sich für Menschen in Ostafrika ein

mäßig via Email mit der Leiterin und ihrem Vorgesetzten Pastor Mrema in Kontakt. Sie benötigen u.a. Schutzhelme für Epileptiker. Einen alten ausrangierten Schutzhelm als Muster mitzunehmen war die Idee von Hausleiter Klaus Simonsen, denn vor Ort gibt es Schuster die für die Epileptiker im Center Schutzhelme anfertigen können.

Einen CD-Player, Luftballons, Schuluniform, T-Shirts, Desinfektionsgel, Bälle, Geld für Medikamente etc. wird für das Center benötigt, schrieb Pastor Mrema in einer Email an Yvonne. Er und Mama Mushi sind überwältigt von unserer Idee, sie gemeinsam mit der Bergstraße zu unterstützen und sie freuen sich sehr auf das Wiedersehen.

Das Longuo Center in Moshi / Tansania ermöglicht montags bis freitags geistig und körperlich behinderten Kindern/ jungen Erwachsenen (6-11 Besucher) an einer Förderung teilnehmen. Das Center wird von Mama Mushi alleine geleitet und sie ist auf Unterstützung von außerhalb angewiesen, um dieses Angebot aufrechterhalten zu können. So kam es auch dazu, dass Yvonne gemeinsam mit ihrer aus Tansania stammenden Freundin im Januar für 14 Tage ehrenamtlich im Longuo tätig war. „Das Engagement der Mama und ihr herzlicher Umgang mit den Menschen mit Behinderung hat uns sehr berührt. Die familiäre Aufnahme, die Offenheit uns gegenüber und das Vertrauen war überwältigend und wir freuen uns sehr, wieder in dem Center ehrenamtlich tätig zu sein.“

Es ist erstaunlich, dass die Leiterin mit sehr wenigen Hilfsmitteln die zeitweise sehr intensive Betreuung alleine bewältigt; schwere epileptische Anfälle sind an der Tagesordnung. Medikamentöse Behandlungen gibt es so gut wie gar nicht, da die Familien in Armut leben und die medizinische Versorgung im ländlichen Bereich noch sehr dünn ist. Es ist auch nicht selbstverständlich, dass Familien das Angebot des „Longuo Centers“ in Anspruch nehmen können. Wir haben erfahren, dass viele Familien kein Geld haben um ihre Angehörigen diese Betreuung zukommen zu lassen.

Auch der Weg von zu Hause bis zum Center bringt einige Hindernisse mit sich. Durch die „holprigen“ Wege ist es den Menschen mit einer körperlichen Einschränkung fast unmöglich zum Center zu kommen. Was uns aber noch mehr schockierte, war die Angst vieler Betroffener, vom Dorf ausgegrenzt zu werden. „Aus Scham verstecken sie deshalb ihre Angehörigen, sodass diese zum Teil nie am Leben in der Gesellschaft teilnehmen können“, beschreibt Frau Fahrenholz.

Es wäre schön, wenn wir durch das Projekt den Familien die Betreuung im Center ermöglichen, die es sich finanziell nicht leisten können, Transfers ermöglichen, Hilfsmittel besorgen und die Leiterin bei der Öffentlichkeitsarbeit unterstützen könnten.

Vielleicht haben wir Ihr Interesse an unserem Projekt geweckt und Sie möchten uns unterstützen oder mehr darüber erfahren; dann melden Sie sich doch bitte auf der Bergstraße 45 in Süchteln unter 02162/ 7474; das gesamte Bewohner- und Betreuerteam steht Ihnen gerne zur Verfügung.

Kwaheri (Bis bald)
Die Bergstraße

Hochzeit auf der Bergstraße

War das ein Fest!

Am 13.09.2014 heiratete unsere liebe Kollegin / Betreuerin Anja Schneider ihren Verlobten Christoph Vitt. Alle waren geladen. Das Brautpaar fuhr in einem historischen VW Bus bis vor die Kirche St. Godehard in Vorst. Schließlich sind beide Brautleute „alte“ Vorster. Die Sonne strahlte mit der Braut um die Wette und die Kirche war brechend voll. Das Akkordeonorchester spielte und der Männergesangverein sang dazu. In einer anrührenden Zeremonie gaben sich die beiden das „Ja“ Wort.

Wie schön! Anschließend fuhren wir hupend und johlend bis zum „Krickenbecker See“ um dort das frisch vermählte Paar gebührend zu feiern. Ein Tag, den WIR bestimmt nicht vergessen werden! Wir danken für die herzliche Einladung! Wir wünschen Euch, Anja und Christoph alles Glück dieser Erde!

Die Bergstraße

Sommerurlaub auf Ameland

Der rasende Reporter auf Reisen

Heute möchte ich Euch von unserem Sommerurlaub auf Ameland berichten. Auch in diesem Jahr fuhr ich mit meinen Mitbewohnern auf die schöne holländische Insel Ameland. Am 28.07.14 ging es los. Wie immer war ich zuvor etwas aufgeregt. Mit dem Bus stand uns eine lange Reise bevor, aber wir haben mehrmals Rast gemacht. Am späten Nachmittag hatten wir es dann geschafft und konnten unsere Häuser beziehen. Die Häuser waren wunderschön. Jedes unserer Häuser hatte sogar einen eigenen Swimmingpool und eine Sauna. Ich habe mir ein Zimmer mit Rainer geteilt. Das hat wunderbar geklappt. Außer das der Rainer manchmal geschnarcht hat. Aber dann hab ich den kurz angestubst und dann ging es wieder. Wir hatten viel Spaß miteinander. Aber das schönste an Ameland ist der tolle Strand. Jeden Tag haben uns die Möwen begrüßt. Aber die waren auch einmal ganz schön frech und haben versucht uns beim Grillen ein Stück Wurst zu klauen. Und wir hatten Glück mit dem Wetter. Darum haben wir viele schöne Ausflüge machen können. Wir waren zum Beispiel im Meer schwimmen, sind lecker Essen gegangen und sind auch mit einem Schiff gefahren. Am allerbesten hat mir die Schifffahrt

weiter Sommerurlaub auf Ameland

Der rasende Reporter auf Reisen

zu einer Robbenbank gefallen. Da waren auch viele kleine, ganz süße Babyrobben. Und wir konnten auf der Rückfahrt sogar auf die Brücke zum Schiffskapitän und dem Kapitän bei der Arbeit zugucken. Ich hab kurz überlegt ob ich auf dem Schiff bleiben soll, um dort als Schiffsmatrose anzuheuern. Aber dann habe ich mich doch entschieden wieder zu Euch nachhause zu kommen. Ich muss Euch ja als euer rasender Reporter erhalten bleiben!

Euer rasender Reporter
Konstantin Bierbaum

www.kaeffchen-viersen.de

Einmalig: 1.Inklusions-Café

das käffchen

am steinkreis

besonders · lecker · gut

Frühstücks-Buffet

Jeden ersten Samstag im Monat darf im „käffchen“ zwischen 9:00 und 12:00 Uhr nach Herzenslust geschlemmt werden. Es wartet auf Sie ein Buffet mit Brötchen, Brot, Butter, Wurst, Käse, Honig, Lachs, gekochte Eier, selbstgemachte Marmelade und **Filter-Kaffee so viel Sie mögen**.

Am besten Sie reservieren sich heute noch einen Tisch! Alles zusammen für nur ***9,70 € !***

Am Steinkreis 1 · 41748 Viersen · 02162 / 10 26 897 · direkt hinterm Bahnhof in Viersen

Der Weihnachtsmann hat tolle Helfer

Ehrenamt Rückwärts unterstützt den „Willicher Weihnachts-Wunschbaum“

Fleißige Helfer bei der Arbeit (v.l.n.r.): Joanna Brown, Brigitte Uebbing (FZW), Marita Gentsch (FZW), Thomas Bolduan, Markus Poppen, Martina Sorgatz und Joschua Liesenberg.

„Das Ehrenamt Rückwärts der Lebenshilfe Kreis Viersen ist für uns eine riesige Erleichterung“, sagt Brigitte Uebbing vom Freiwilligen-Zentrum Willich (FZW). Sie und Frau Marita Gentsch sind seit Jahren federführend für das FZW-Projekt „Willicher Weihnachts-Wunschbaum“ im Einsatz, dessen Schirmherr der Willicher Bürgermeister Josef Heyes ist.

Insgesamt acht Ehrenamtliche Helfer machen es seit sechs Jahren möglich, dass Kindern aus sozial schwachem Hause ein Weihnachtswunsch erfüllt wird. „Hierfür gehen wir in Kindergärten und diversen sozialen Einrichtungen und fragen bedürftige Kinder im Alter zwischen 0 bis 16 Jahren nach ihrem persönlichen Weihnachtswunsch“, erklärt Frau Gentsch. Dieser Wunsch kann einen Wert von maximal 25 € haben. Die Wünsche werden erst einmal nach Institutionen sortiert, auf Realisierbarkeit geprüft und anonymisiert. Dann kommt das Ehrenamt Rückwärt ins Spiel. „Es wurden knapp 400 Sterne gebastelt auf denen nun die ausgedruckten Wünsche geklebt werden. Da wir das Ehrenamt Rückwärts bereits seit mehreren Jahren kennen, wussten wir, dass wir hier tatkräftige Unterstützung für diese Aufgabe finden werden“, sagt Frau Uebbing.

Diese Wunsch-Sterne werden dann ab dem 24. November in allen Willicher Filialen der Sparkasse, sie sind ebenfalls Partner des Projektes, an Weihnachtsbäumen hängen, die von Kindergärten geschmückt wurden. Engagierte Bürger sind dazu aufgerufen sich als Wunschpate einen der Wunsch-Sterne zu nehmen, das Wunschgeschenk zu besorgen, zu verpacken und bis zum 15. Dezember zu einer Willicher Sparkassen-Filiale oder besser direkt zum Freiwilligen-Zetrum Willich zu bringen. „Es werden garantiert alle Wünsche erfüllt. Bei denen sich kein persönlicher Wunschpate findet, treten kleiner Sponsoren für die Erfüllung ein. Im letzten Jahr musste ein verspätetes Geschenk noch am Heiligabend ausgeliefert werden. Das darf aber nur die Ausnahme sein“, erzählt Frau Gentsch. Markus Poppen jedenfalls ist stolz auf seine Arbeit mit dem Ehrenamt Rückwärts: „Mir hat das Basteln und aufkleben sehr gefallen. Das können wir nächstes Jahr noch mal machen.“

Nähere Informationen zu dem Projekt erhalten Sie beim Freiwilligen-Zentrum Willich, Hochstraße 67, 47877 Willich-Schiefbahn, Tel. 0 21 54 / 41 32 70, Öffnungszeiten Mo-Fr 10 bis 12 Uhr und Do 15-18 Uhr.

Christian Rother

Kontaktanzeige

Sebastian Carstens

Hallo, Ihr lieben Frauen!

Ich bin Sebastian Carstens und suche eine hübsche und nette Partnerin. Ich bin im Oktober 29 Jahre alt geworden und würd gern meinen nächsten Geburtstag mit meiner neuen Freundin feiern. Ich möchte gern eine Freundin haben, die so wie ich ungefähr 1,65 m groß ist.

Ich möchte mit Dir gern viel unternehmen, z. B. ins Kino gehen, Party machen und tanzen, Stadtbummel oder auch mal chic und lecker Essen gehen. Meine Hobbies sind Fußball spielen (bin im Willicher Fußballverein), schwimmen, lange schlafen, Filme gucken auf DVD, im TV oder im Kino. Ich finde auch schön, zusammen zu kochen, sich miteinander zu unterhalten, gemütlich auf dem Sofa sitzen und miteinander kuscheln.

Zu unserem ersten Treffen möchte ich mich mit meiner zukünftigen Traumprinzessin gern in einem Café oder Eiscafé verabreden.

Ich lebe in Lobberich in einer BeWo-Wohngemeinschaft.

Du kannst mich telefonisch unter folgender Nr. erreichen:
0 21 53 / 12 17 651
Görresstr. 28, 41334 Nettetal-Lobberich

Kontaktanzeige

Thomas Graziano

Hallo,

ich bin Thomas Graziano. Ich suche eine neue Freundin. Diese sollte groß sein, weil ich selber auch groß bin. Nett soll sie auch sein. Ich bin nett und freundlich.

Ich bin 49 Jahre alt. Ich esse gerne Pommes und mag Fußball. Meine Lieblingsmannschaft ist „Borussia Mönchengladbach“.

Bitte schreibt mir Briefe oder ruft mich an.
Ich wohne auf der
Bergstraße 45 in 41749 Viersen.
Meine Telefonnummer ist: 02162 / 74 74.

Liebe Grüße
Thomas

Kontaktanzeige

Udo Dierks

Mein Name ist Udo Dierks.
Ich bin 36 Jahre alt und suche auf diesem Weg eine nette Freundin in meinem Alter oder jünger. Sie sollte ein hübsches Aussehen haben und nicht zu dünn sein. Ich würde mich freuen, wenn sie so selbständig ist wie ich.

Ich wohne alleine und werde vom BeWo betreut. Meine Hobbies sind gemeinsam kochen, DVD schauen, Musik hören, spazieren gehen; habe Spaß am Kuscheln und zusammen aufwachen. Ich bin sehr treu. Mein Musikgeschmack ist Rock, Metall und Rock meets Classic. Aber kein Schlager.

Würde mich freuen, wenn Du so bist wie ich. Wenn Du Interesse hast, kannst Du mir schreiben oder mich anrufen.

Meine Adresse lautet:
Niedieckstr. 104, 41334 Nettetal
Mobil über Handy: 0157/39304591

Von „Aktion Sorgenkind“ zu „Aktion Mensch“

Wir haben schon viel erreicht! Wir haben noch viel vor!

Vor 50 Jahren, am 9. Oktober 1964, trat die Aktion Sorgenkind bei der Unterhaltungssendung „Vergissmeinnicht“ mit Peter Frankenfeld im ZDF erstmals an die Öffentlichkeit. Ihr stellte damals der ZDF-Medien-Journalist Hans Mohl gleich drei wichtige Aufgaben:

1. Sie sollte die damals neuen, bis zu 4-stelligen Postleitzahlen in das Bewusstsein aller Menschen bringen. (daher der Name Vergissmeinnicht)
2. Sie wollte die Sorgen vieler Eltern um die Förderung und Zukunft ihrer behinderten Kinder in das Blickfeld der Öffentlichkeit bringen
3. Mit einer Lotterie sammelte sie Spenden zur Förderung von gemeinnützigen Einrichtungen der Behindertenhilfe.

In der Sendung „Der große Preis“, die sich stets unmittelbar an die Abendsendung Vergissmeinnicht anschloss, konfrontierte Hans Mohl die Zuschauer mit drastischen Bildern aus den Anstalten, in denen behinderte Kinder „verwahrt“ (und oft vergessen) wurden.

Das Konzept ging auf, beide Sendungen wurden zu „Straßenfegern“. Viele Zuschauer spendeten oder nahmen an der Lotterie teil. Diese bestand darin, dass die Zuschauer ermuntert wurden, bei der Post für 6 Pfennige (für Porto und Karte zusammen wohlgemerkt) Wohlfahrtsmarken zu kaufen. Die Rückseite der Karte sollte man in 3 X 4 = 12 Felder einteilen. Darauf sollte man einen Satz Wohlfahrtsmarken wahllos verteilt aufkleben. Diese Postkarten waren an die Aktion Sorgenkind – damals noch in Mainz – zu senden. Den Gegenwert der aufgeklebten Wohlfahrts-Marken vergütete die Post der Aktion Sorgenkind, die sich - damals wie heute - mit einem ungewöhnlich niedrigen Anteil an Verwaltungskosten begnügt.

Ein großer Teil des Geldes floss als Gewinn an die Teilnehmer. Einen Gewinn erhielt derjenige, der die Marken in der Verteilung auf die zwölf Felder aufgeklebt hatte, die durch Los bestimmt wurde. Diese Verteilung wurde vier Wochen später vor einem Millionen-Publikum durch Los ermittelt und die Gewinne durch einen Postboten, Herrn Spahrbier, übermittelt. Der Rest wurde von einem Kuratorium der Aktion

Von „Aktion Sorgenkind“ zu „Aktion Mensch“

Wir haben schon viel erreicht! Wir haben noch viel vor!

Sorgenkind an gemeinnützige Einrichtungen der Lebenshilfe, der Contergan-Geschädigten und der spastisch Gelähmten verteilt. Die Lebenshilfe im Kreis Kempen-Krefeld hatte etwa zehn Jahre später einen Zuschuss für einen VW-Variant bewilligt bekommen. Das war übrigens das erste Fahrzeug unserer damaligen „Beschützenden Werkstatt“ in Grefrath-Vinkrath. Damit konnte die Werkstatt endlich Waren bei Firmen der Umgebung holen und wieder von den behinderten Mitarbeitern bearbeitet zurückbringen.

Bedenken Sie bitte: Behinderung war noch immer ein Tabu-Thema. Aber die regelmäßige Sendung der Aktion Sorgenkind schaffte allmählich Abhilfe. Damals sagte Frau Paula Abelen aus St.Hubert dem Unterzeichneten wörtlich: „Seitdem es die Aktion Sorgenkind gibt, ist vieles besser geworden!“ Peter Frankenfeld hatte das Thema Behinderung aus der Tabu-Zone geholt.

Die Kinder wurden erwachsen (die Spitze der Geburten-Zahlen war 1967!). Aus Kindertagesstätten für behinderte Kinder wurden Sonderkindergärten und Sonderschulen. Auch behinderte Kinder wurden schulpflichtig. Beschützende Werkstätten wurden errichtet und später zu Werkstätten für Menschen mit (allen!) Behinderungen ungewandelt. Denn aus Kindern und Jugendlichen waren Heranwachsende und Erwachsene geworden, die weiter Hilfe benötigten. Und die Aktion Mensch führte uns alle weg vom Mitleid mit „Krüppeln“ und Kriegsversehrten hin zum Respekt vor den Menschen mit Behinderungen und deren Leistungen und Selbstbestimmung.

Heute kann die Aktion Mensch in einer speziellen Ausgabe ihrer Zeitung „Menschen“ mit Stolz darauf hinweisen, wie viele Veränderungen im Umfeld sie inzwischen gemeistert hat. Aus Eingliederung wurde Integration, dann Rehabilitation und nun Inklusion. Auf dem Weg zu einer inklusiven Gesellschaft ist Deutschland auch dank der Aktion Mensch ein gutes Stück vorangekommen. Aber in der Reihe der Staaten Europas ist Deutschland immer noch fast Schlusslicht. Da gibt es noch viele Hürden für Menschen mit Behinderungen zu überwinden. So zieht die Aktion Mensch in ihrer Vierteljahres-Zeitschrift „Menschen“ anlässlich des Jubiläums einen Strich drunter. „Wir haben schon viel erreicht“ und macht aber gleichzeitig nachdenklich: „Wir haben noch viel vor!“

Horst Bessel

Beeindruckende Zahlen und Fakten:

- 135.000 Anträge auf Hilfe hat die Aktion Mensch seit ihrer Gründung bewilligt.
- Monatlich werden 650 Anträge bewilligt aber auch 113 abgelehnt.
- 556 mal ist das Kuratorium der Aktion Mensch bisher zusammen gekommen.
- 3.500.000.000 (dreieinhalb Milliarden Euro flossen seit 1964 in die Förderung sozialer Projekte, das sind mehr als 40 Eure je Einwohner in Deutschland.
- 153 Millionen Euro wurde im Jahr 2013 an Förderprojekte überwiesen.
- 484.828 Lose hat die Deutsche Telekom seit 2001 bei der Aktion Mensch bestellt und ist damit der größte Einzelkunde der Aktion Mensch.
- 4,6 Millionen Menschen besitzen ein Los der Lotterie der Aktion Mensch.
- 2,4 Milliarden Euro beträgt der Gesamtwert der Gewinne, die die Lotterie in den letzten 50 Jahren ausgeschüttet hat.
- 504 Menschen wurden seit 1972 Millionäre dank der Lotterie der Aktion Mensch. Pro Jahr gewinnen heute etwa zehn Personen einen Millionen-Gewinn.
- 73,3 Millionen Euro hat die Lotterie der Aktion Mensch allein im Jahr 2013 an Steuern gezahlt, denn sie muss wie alle Lotterien 17 % Steuern entrichten.

Barrierefrei durch Deutschland – machen Sie mit!

Zwei Internetportale geben gute Infos zur Barrierefreiheit

© Stiftung MyHandicap

Lieber Leser!

Sind Sie im Internet? Sie haben die Geschäftsräume, Ihre Praxis oder Ihre Einrichtung barrierefrei oder gar Rollstuhlgerecht gestaltet? Sie haben vielleicht auch viel Geld investiert, damit Menschen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, sich bei Ihnen wohl fühlen? Dann lassen Sie das doch alle wissen…kostenlos im Internet.

Haben Sie ein Handicap und suchen nun ein barrierefreies Geschäft, eine Firma bzw. Einrichtung? Dann schauen Sie doch einmal im Internet auf einer der Seiten www.myhandicap.de und/ oder www.wheelmap.org nach… kostenlos. Diese Internet-Seiten stehen Anbietern und Suchern in gleicher Weise zur Verfügung. Jeder Internet-Nutzer kann seine Firma, sein Büro, seinen Laden, seine Gaststätte usw. eingeben und jeder Nutzer kann dies auch für Sie tun ... auch im ganzen Kreis Viersen, kostenlos.

Der große Vorteil für alle ist, dass man nach verschiedenen Kriterien suchen kann: Nach Namen, nach Orten oder Postleitzahlen, nach Branchen, nach Art der Behinderung u.a.m. Schauen Sie doch einfach selbst einmal nach und - wenn es nicht schon andere getan haben - geben Sie das Geschäft, den Laden, die Praxis usw. ein, gleich ob Sie Eigentümer, Inhaber oder Nutzer, Kunde oder Besucher sind. Wenn möglichst viele sich daran beteiligen, können die Internet-Seiten www.myhandicap.de und/oder www.wheelmap.de nur noch besser werden.
Noch tun wir uns schwer, Ihnen die eine oder die andere Seite anzuraten. Aber welche Seite Sie tatsächlich bereits nutzen und welche Ihnen bei Ihren Planungen von Besuchen oder als Entscheidungshilfe bei Ihren Reisevorbereitungen hilfreich war, das interessiert uns schon. Rufen Sie mich einfach an: Tel. 02162 69 74.

Im Frühjahr soll entschieden werden, ob die eine oder die andere Seite empfohlen wird. Übrigens: „Wheelmap“ gibt es auch als App für Ihr Smartphone oder Tablet-PC kostenlos. Da schaut Sie der Rollifahrer sogar an! Auch dazu interessieren uns die Erfahrungen der Nutzer. Tel. 0 21 62 / 69 74

Horst Bessel

„Das Wunder von Bern“ in Einfacher Sprache

Vielleicht liegt das Buch ja demnächst unterm Weihnachtsbaum

Drei Wochen vor dem Start der Fußball-WM wurde mit dem „Wunder von Bern“ die Geschichte der WM-Mannschaft von 1954, die Millionen von Zuschauern bewegte, in Einfache Sprache übersetzt. Die Aktion Mensch macht gemeinsam mit dem Spaß am Lesen Verlag das Drehbuch von Regisseur Sönke Wortmann einer breiten Bevölkerung zugänglich. Mehr als 7,5 Millionen Menschen haben in Deutschland Schwierigkeiten, die Alltagssprache zu lesen. „Um physische Barrieren abzubauen, bedarf es natürlich der Rampen für Rollstuhlfahrer und der Leitsysteme für Menschen mit Sehbehinderung. Es geht aber um mehr: Die Aktion Mensch setzt sich dafür ein, mit der Einfachen Sprache Verständnisbarrieren abzubauen“, sagt Aktion Mensch-Vorstand Armin v. Buttlar. Einfache Sprache richtet sich beispielsweise an Menschen mit kognitiver Behinderung, Lernschwierigkeiten oder Legasthenie, sowie an solche, deren Mut-

weiter „Das Wunder von Bern“ in Einfacher Sprache

Vielleicht liegt das Buch ja demnächst unterm Weihnachtsbaum

Gefördert durch die Aktion Mensch

tersprache nicht Deutsch ist. In Summe hilft rund 21 Millionen Menschen die Einfache Sprache. Diese zeichnet sich durch logischen Aufbau der Texte, kurze Sätze sowie leicht verständliche Worte aus.

© Thilo Schmülgen / Aktion Mensch

„Das Wunder von Bern bricht ein Tabu“, sagt Peter Lohmeyer, Hauptdarsteller des Films. Denn meist gibt es nur Kinderbücher mit einfachem Sprachniveau. „Erwachsene, die schlecht lesen können, möchten aber nicht nur Kinderbücher lesen. Für sie sind Bücher in Einfacher Sprache wichtig, um an gesellschaftlichen Themen teilzuhaben.“ Auch Regisseur und Drehbuchautor Sönke Wortmann hat das Projekt von Anfang an unterstützt: „Lesen ist etwas Tolles. Und wenn man Menschen mit einer Leseschwäche mit einem einfachen Buch inspirieren kann, dann ist das eine schöne und sinnvolle Sache.“

Damit jeder die kommende Weltmeisterschaft mit Interesse verfolgen kann, hat die Aktion Mensch zudem in der Broschüre „Einfach Fußball“ die wichtigsten Regeln verständlich erklärt. „Dank weitgehend barrierefreier Bundesliga-Stadien können alle Menschen Fußball live erleben – mit der Fußballfibel können jetzt auch alle mitreden“, sagt Rainer Bonhof, Fußball-Weltmeister von 1974 und Vize-Präsident des Bundesligisten Borussia Mönchengladbach. Als Vertreter der Bundesligastiftung setzt er sich dafür ein, dass Inklusion auch im Sport an Bedeutung gewinnt.

„Das Wunder von Bern“ wird künftig auch als Lehrmittel vom Deutschen Volkshochschul-Verband (DVV) eingesetzt. Die Lerneinheiten mit mehr als 40 Übungen sind audiounterstützt und können unter www.ich-will-lernen.de auf Deutschlands größtem offenem Lernportal anonym abgerufen werden. Hier stehen mehr als 31.000 Übungen zu Alphabetisierung sowie zur Vorbereitung auf einen Schulabschluss kostenlos bereit. „Das Wunder von Bern“ steht dort auch als eBook zur Verfügung, ebenso ist es im Buchhandel erhältlich. Zudem wird das Buch in Klassensätzen in den Alphabetisierungskursen der Volkshochschule eingesetzt. Die Fußballfibel „Einfach Fußball“ ist unter www.aktion-mensch.de/bildungsservice kostenlos erhältlich.

Aktion Mensch
(22.5.2014)

www.kaeffchen-viersen.de
Geburtstagsfrühstück
Mittendrin: im Stadtpark Robend

Reichhaltiges Frühstück, inklusive ein Glas Sekt und Kaffee so viel Sie mögen. Ab 10 Personen für **8,70 €** pro Person!

das käffchen
am steinkreis
besonders · lecker · gut
Am Steinkreis 1 · 41748 Viersen · 02162 / 10 26-897 · direkt hinterm Bahnhof Viersen

Wer war eigentlich der Nikolaus?

Der 6. Dezember ist der Nikolaus-Tag.

An diesem Tag können es viele Kinder kaum erwarten und nachsehen, was der Nikolaus ihnen in der Nacht zuvor in die Schuhe oder die Stiefel gesteckt hat, als sie schliefen. Der Nikolaus-Tag geht auf die Legende von Nikolaus von Myra zurück. Der war Bischof und lebte um das Jahr 270 n.Chr. in Patara. Das ist eine Stadt in Kleinasien, der heutigen Türkei. Von seinen Heldentaten erzählt man dort noch heute. So soll er beispielsweise Seeleute vor dem Ertrinken gerettet haben. Durch das Sprechen von Gebeten soll er Menschen in Hungersnot zu neuem Lebensmut verholfen haben, so dass sie sich retten konnten.

Auch wird ihm nachgesagt, dass er gut zu Kindern war. Wahrscheinlich wurde der 6. Dezember zum Tag des Nikolaus ernannt, weil er am 6. Dezember starb. An diesem Tag soll an seine vielen guten Taten erinnert werden.

Wenn der Nikolaus heutzutage die Stiefel mit Leckereien füllt, dann tut er das heimlich - so wie der Nikolaus schon zu Lebzeiten Menschen heimlich beschenkt haben soll. Dazu muss man die Schuhe aber vor die Türe stellen, damit der Nikolaus sie nicht suchen muss, denn er ist immer sehr in Eile.

Übrigens: Sein Name wird oft leicht verändert. Klaus. Klaas, Claudia, Nick, Nicky, usw. Sie alle haben am 6. Dezember Namenstag.

Horst Bessel

„Haus am Stegsgen“ – Warum heißt das so?

Fortsetzung unserer Namensserie - passend zum 20. Jahrestag vom „Haus am Stegsgen“

Diese Frage ist einfach zu beantworten: Es steht am Stegsgen, genauer gesagt, da wo früher das alte Stegsgen gestanden hat, steht auch das neue.

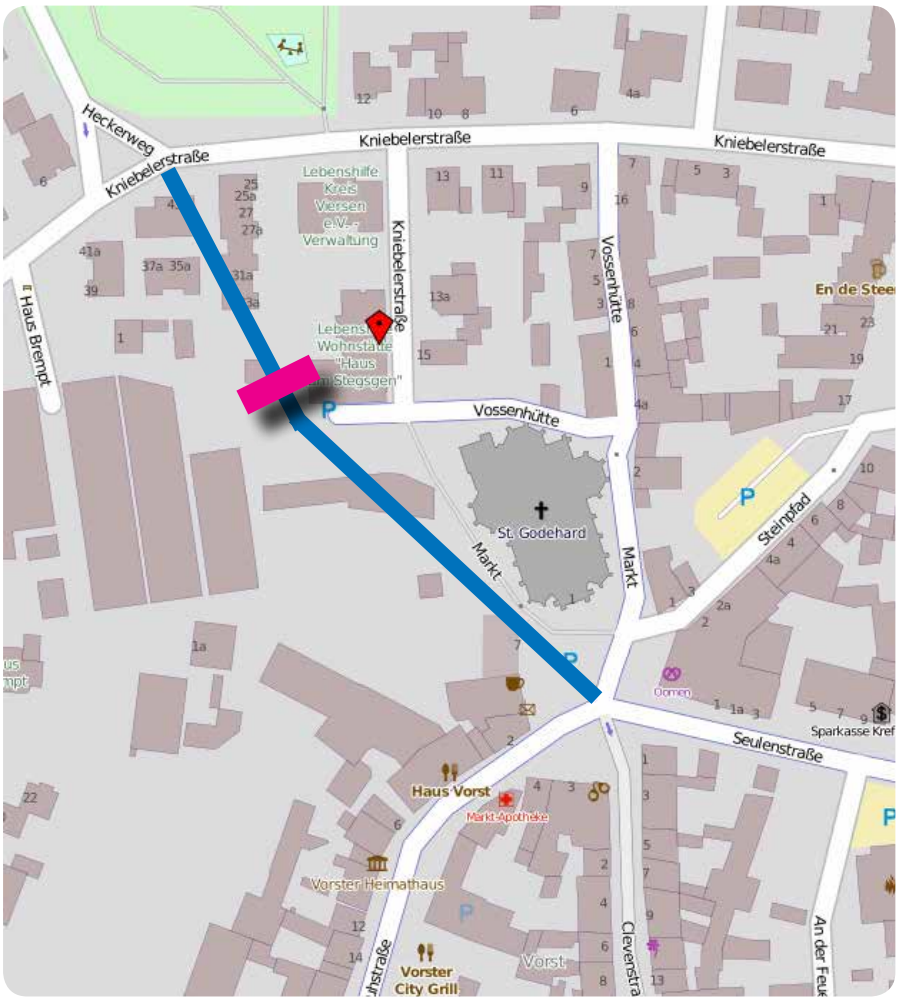
Quer durch Vorst fließt ein kleines Bächlein, das vorwiegend der Ableitung des Regen- und Abwassers aus dem Ortskern diente. Es ist schon lange kanalisiert. Ebenso lange her ist, dass dort das alte Krankenhaus und das Schwesternhaus standen. Ganz alte Vorster können sich daran gut erinnern. Ich weiß noch, dass der Bus von Krefeld nach Süchteln durch diese Stichstraße an den Fenstern des Krankenhauses vorbei fuhr. Aus dem hinten zweistöckigen Bus konnte man von oben in die Krankenzimmer im ersten Stock reichen. Hinter dem Krankenhaus aber – auf Haus Raedt zu - lag das Schwesternhaus, in dem die Ordensfrauen des Krankenhauses wohnten. Und zwischen beiden Häusern hindurch floss von der Clevenstraße schräg an der Kirche vorbei in Richtung Heckerweg, nach Hecke eben, das bereits erwähnte Bächlein.

weiter „Haus am Stegsgen“ – Warum heißt das so?

Fortsetzung unserer Namensserie - passend zum 20. Jahrestag vom „Haus am Stegsgen“

Ein Steg führte darüber, der es ermöglichte, trockenen Fußes von einem Haus in das andere zu gelangen. Und danach benannten auch die Ordensfrauen das Haus „et Stegsgen“. An eben dieser Stelle nahe dem Ortskern und der Pfarrkirche St.Godehard hat die Lebenshilfe Kreis Viersen e.V. vor zwanzig Jahren diese Wohnstätte errichtet. (Und später dann vorne an der Kniebelerstr. 23 das Lebenshilfe-Haus).

Die Bezugsfertigstellung und der Einzug der Bewohner in das schöne neue Haus war 1994 eine Feier wert. Aus diesem Anlass stellte die Stadt das Straßenschild „Stegsgen“ vor unsere Haustüre, obwohl es - postalisch betrachtet - gar keine Straße dieses Namens gibt. Und Herr Pfarrer Kamm brachte uns mit Gruß und Segen zur Einweihung auch als Geschenk das Kreuz aus der ehemaligen Hauskapelle der Ordensfrauen aus dem alten „Stegsgen“ mit. Das hat im Eingangsbereich des neuen „Stegsgen“ einen würdigen Platz gefunden. Den Vorschlag machte damals dankenswerter Weise unser langjähriger Kassierer,



Herr Hans Tenelsen, der mit seiner Familie dort seit Urzeiten - kaum 50 m vom alten und neuen Stegsgen entfernt – wohnt.

Horst Bessel

Karte: „© OpenStreetMap-Mitwirkende“

ehemaliges Bächlein

der ehem. Steeg

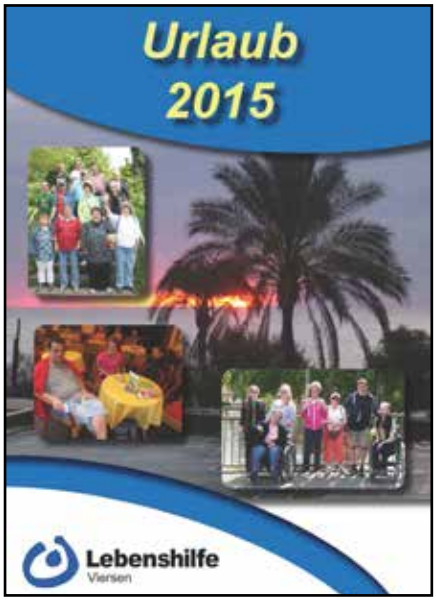
HPZ-Urlaubsregelung für das Jahr 2015

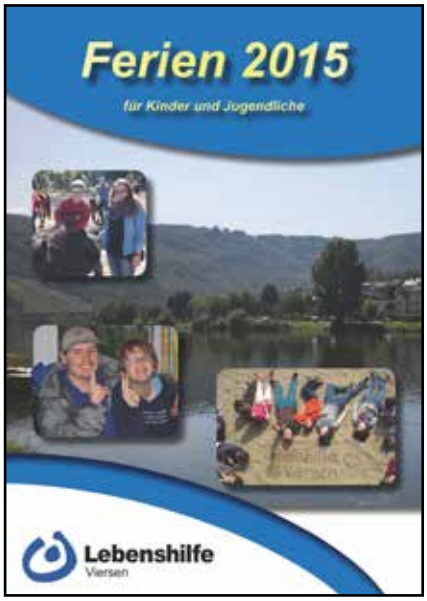
Für alle Mitarbeiter in den Berufsbildungs- und Arbeitsbereichen des HPZ

Bezahlter Urlaub:	30 Tage	Weihnachten (28.-30.12.):	3 Tage
Zusatzurlaub nach §125 SGB IX:	5 Tage	Tag aus betrieblichen Gründen: (wird noch festgelegt)	1 Tage
Jahreswechsel (02.01.):	1 Tag	Betriebsurlaub insgesamt:	16 Tage
nach Christi Himmelfahrt (15.05.)	1 Tag		
nach Fronleichnam (05.06.):	1 Tag	Rosenmontag, Heiligabend und Silvester unterliegen nicht der Urlaubsregelung. Diese Tage werden als zusätzliche freie Tage gewährt.	
Sommerferien (20.07.-31.07.)	10 Tage		

Die Reisebroschüren für das Jahr 2015 sind da!

Die Offenen Hllfen bieten viel Auswahl für Kinder, Jugendliche und Erwachsene





Für das Jahr 2015 finden Sie in unserer Broschüre „Urlaub 2015“ Angebote für Urlaubsreisen für Erwachsene und in der Broschüre „Ferien 2015“ Ferienfreizeiten für Kinder und Jugendliche, die noch zur Schule gehen. In beiden Broschüren finden Sie jeweils alle Informationen zum Anmeldeverfahren und zur Finanzierung. Zwei Anmeldeformulare liegen den Heften als Einleger bei.

Ebenfalls möchten wir noch einmal ausdrücklich auf die Reisegutscheine der Offenen Hilfen hinweisen. Es besteht die Möglichkeit, für einen Kunden der Offenen Hilfen einen Reisegutschein zu erwerben. Dieser Gutschein kann dann auf den Eigenanteil einer Reise angerechnet werden. Sie finden jeweils ein Bestellformular für einen Reisegutschein in den beiden Broschüren. Wir haben uns bemüht, Ihnen ein abwechslungs- und umfangreiches Ferien- und Urlaubsangebot zu bieten und wünschen Ihnen viel Spaß beim Aussuchen!

Für Fragen und Anregungen stehen wir Ihnen stets zur Verfügung.

Ihre Offenen Hilfen

Das Lebenshilfe-Haus Programm

Freizeit- und Bildungsangebote von Januar bis Juni 2015

Eine umfangreiche Auswahl bietet wieder einmal das Lebenshilfe-Haus Programm von Januar bis Juni 2015. Ob Ausflüge, Beratungen, Kurse, Aktionen oder Seminare....hier findet sich für Jeden etwas. Stöbern Sie einfach ein bisschen und melden sich direkt zu Ihrem Angebot an.

Infos zum Programm bieten Ihnen die Offenen Hilfen. Anregungen auch an Fortbildungskoordinator Jan pellens unter 0 21 56 / 49 40-51.

Falls die Programme nicht mit diesem Heft versendet wurden, dann melden Sie sich bitte bei der Redaktion.

Lebenshilfe Kreis Viersen e.V.

Koordinierungs-, Kontakt- und Beratungsstelle Ansprechpartner: Petra Zohlen und Iris Intveen	Heimbachstraße 19 a, 41747 Viersen info@kokobe-viersen.de	Tel.: Fax.:	0 21 62 / 81 98 8-20 0 21 62 / 81 98 8-19
Offene Hilfen Leitung: Angelika Berg	Kniebelerstraße 23, 47918 Tönisvorst offenehilfen@lebenshilfe-viersen.de	Tel.: Fax.:	0 21 56 / 49 40-12 0 21 56 / 49 40-19
Offene Hilfen - Schulintegration Ansprechpartner: Maria Athmer und Susanne Berns	Heimbachstraße 19 a, 41747 Viersen offenehilfen@lebenshilfe-viersen.de	Tel.: Fax.:	0 21 62 / 81 98 8-0 0 21 62 / 81 98 8-19
Betreutes Wohnen Leitung: Monika Sering	Am Steinkreis 1, 41748 Viersen m.sering@lebenshilfe-viersen.de	Tel.: Fax.:	0 21 62 / 81 72 8-12 0 21 62 / 81 72 8-19
LHV dienst und leistung GmbH Geschäftsführer: Michael Behrendt	Kniebelerstraße 23, 47918Tönisvorst e-mail@lhv-dienst-und-leistung.de	Tel.: Fax.:	0 21 56 / 49 40-0 0 21 56 / 49 40-29
das käffchen am steinkreis Leitung: Heike Rohr	Am Steinkreis 1, 41748 Viersen e-mail@kaeffchen-viersen.de	Tel.: Fax.:	0 21 62 / 10 26-897 0 21 62 / 10 26-898

Wohnverbund der Lebenshilfe Kreis Viersen

Anrath „Haus Anrode“ Leitung: Jörg Marquardt	Neersener Straße 39a j.marquardt@lebenshilfe-viersen.de	47877 Willich	Tel.: Fax::	0 21 56 / 91 97-0 0 21 56 / 91 97-26
Brüggen Leonhard-Jansen-Straße 11 Leitung: Petra Alshut	Leonhard-Jansen-Straße 11 p.alshut@lebenshilfe-viersen.de	41379 Brüggen	Tel.: Fax.:	0 21 63 / 57 13 04-0 0 21 63 / 57 13 04-1
Bracht Gartenstraße 18	Gartenstraße 18	41379 Brüggen	Tel.: Fax.:	0 21 57 / 87 09 8-11 0 21 57 / 87 09 8-27
Kempen Emilie-Horten-Platz 1 Leitung: Michael Lorenz	Emilie-Horten-Platz 1 m.lorenz@lebenshilfe-viersen.de	47906 Kempen	Tel.: Fax.:	0 21 52 / 89 28 90-11 0 21 52 / 89 28 90-16
De-Veuster-Straße	De-Veuster-Straße 2	47906 Kempen		
St.Tönis „Mühle“	Mühlenstraße 72	47918 Tönisvorst		
Lobberich Görresstraße 28 Leitung: Anja Nowacki	Görresstraße 28 a.nowacki@lebenshilfe-viersen.de	41334 Nettetal	Tel.: Fax.:	0 21 53 / 37 57 0 21 53 / 1 21 76 49
Görresstraße 27	Görresstraße 27	41334 Nettetal		
Görresstraße 30	Görresstraße 30	41334 Nettetal		
Friedhofstraße 16	Friedhofstraße 16	41334 Nettetal		
Eremitenstraße 12	Eremitenstraße 12	41334 Nettetal		
St.Hubert „Haus Drabben am Zanger“ Leitung: Volker Fritz	Aldekerker Straße 12 v.fritz@lebenshilfe-viersen.de	47906 Kempen	Tel.: Fax.:	0 21 52 / 89 09-11 0 21 52 / 89 09-29
Apartmenthaus	Aldekerker Straße 10a	47906 Kempen		
Süchteln Bergstraße 45 Leitung: Klaus Simonsen	Bergstraße 45 k.simonsen@lebenshilfe-viersen.de	41749 Viersen	Tel.: Fax.:	0 21 62 / 74 74 0 21 62 / 26 69 82 3
Viersen Am Steinkreis 1 Ansprechpartner: Frank Zillessen	Am Steinkreis 1 f.zillessen@lebenshilfe-viersen.de	41748 Viersen	Tel.: Fax.:	0 21 62 / 81 72 8-10 0 21 62 / 81 72 8-19
Vorst „Haus am Stegsgen“ Leitung: Ralf Kurzweg	Kniebelerstraße 21 r.kurzweg@lebenshilfe-viersen.de	47918 Tönisvorst	Tel.: Fax.:	0 21 56 / 97 29-20 0 21 56 / 97 29-24
Residenz am Stadtgarten	Kniebelerstraße 25-43	47918 Tönisvorst		
Wekeln „Unser Haus“ Leitung: Esther Mand	Hülsdonkstraße 160 e.mand@lebenshilfe-viersen.de	47877 Willich	Tel.: Fax::	0 21 54 / 95 31 79-0 0 21 54 / 95 31 79-29